

GESCHÄFTSBERICHT 1999



THE XML COMPANY

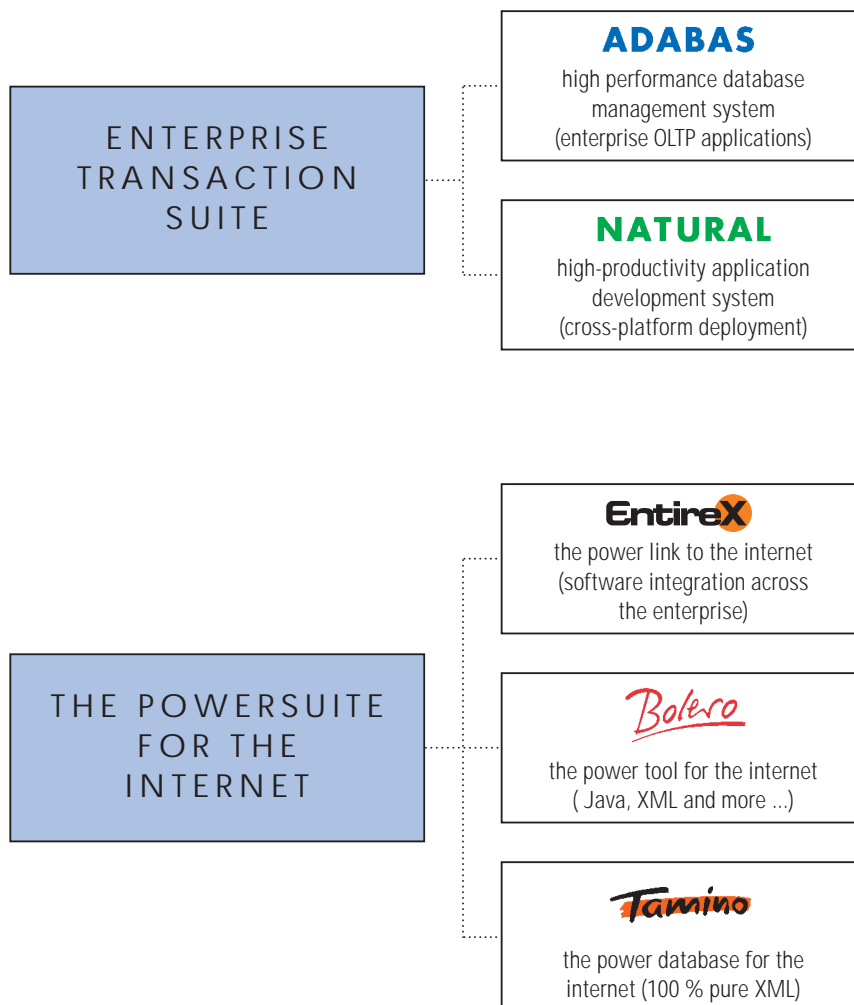
KONZERNDATEN IM ÜBERBLICK

in Mio. DM (soweit nicht anders vermerkt)	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1997*
Umsatz	715,6	626,4	575,2
davon:			
Lizenzen	222,4	188,4	159,9
Wartung	239,5	214,8	216,8
Professional Services	250,5	217,0	189,3
sonstige Umsätze	3,2	6,2	9,2
Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern (EBIT)	116,0	79,4	70,9
in % vom Umsatz	16	13	12
Ergebnis vor Steuern	129,7	87,3	64,7
in % vom Umsatz	18	14	11
Konzernüberschuß	75,0	52,2	55,0
in % vom Umsatz	10	8	10
Ergebnis je Aktie (DM)**	2,88	2,00	2,11
Ergebnis je Aktie (DM) nach DVFA/SG	2,62	1,82	1,50
Bilanzsumme	706,5	508,3	415,2
Liquide Mittel	385,4	226,2	109,8
Eigenkapital	271,3	148,6	96,7
in % von der Bilanzsumme	38	29	23
Mitarbeiter per 31.12.	2639	2186	2096
davon in Deutschland	1257	1170	1118

*Auf Basis vergleichbarer Zahlen

**Die Aktie ist an der Wertpapierbörse in Frankfurt am Main notiert. MDAX (WKN 724260)

SPITZENTECHNOLOGIE FÜR ELECTRONIC BUSINESS
- DIE PRODUKTE DER SOFTWARE AG



ERFOLGREICHES ELECTRONIC BUSINESS ...

... setzt zuverlässige Transaktionstechnologie und die durchgängige Verbindung aller Anwendungen und Datenquellen voraus. Die weltweit anerkannten Produkte der Software AG liefern beides: Transaktionssicherheit und die Integration der Daten. Sie schützen deshalb nicht nur die bisherigen IT-Investitionen der Kunden, sondern eröffnen gleichzeitig neue Dimensionen für leistungsfähige Web-Systeme. Auf der Grundlage des bewährten Know-hows bei klassischen IT-Anwendungen (Adabas und Natural) erschließt die Software AG ihren Kunden mit den neuen Produkten EntireX, Tamino und Bolero ganz neue Geschäftschancen im weltweiten Electronic Business.

ALL FUTURE BUSINESS IS ELECTRONIC BUSINESS





INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	4
BERICHT DES AUFSICHTSRATES	6
DIE ENTWICKLUNG DER AKTIE	8
LAGEBERICHT	10
Der Markt	12
Unsere Produkte und Lösungen	18
Professional Services	24
Vertrieb und Marketing	26
Kunden	28
Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	30
Risikobericht	31
Unsere Mitarbeiter	32
Forschung und Entwicklung	34
Ausblick	36
KONZERNBILANZ	40
Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung	42
Die Entwicklung des Anlagevermögens	43
Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss, zu Konsolidierungsgrundsätzen und Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	44
Erläuterungen zur Konzernbilanz	49
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung	52
Segmentbericht	53
Kapitalflussrechnung	55
Sonstige Angaben	56
BESTÄTIGUNGSVERMERK	58

VORWORT



Sehr verehrte Aktionäre,

1999 war für die Software AG ein sehr ereignisreiches und insgesamt recht erfreuliches Jahr. Mit einem deutlich zweistelligen Umsatzwachstum und einer Vorsteuerrendite von über 18% war es das erfolgreichste Jahr in der nunmehr über 30-jährigen Firmengeschichte. Lassen Sie mich unter den vielen Jahresereignissen nur die wichtigsten herausgreifen.

An erster Stelle ist sicherlich der Börsengang der Software AG im April 1999 zu nennen. In der bis dato größten Erstplatzierung der Geschichte der Software-Industrie wurden über 50% des Grundkapitals der Software AG an die Börse gebracht. In einem für unsere Branche weltweit schwierigen Investitionsklima wurden die Aktien erfolgreich im amtlichen Handel der Börse Frankfurt platziert. Das hohe Interesse an unserer Aktie wurde auch durch die bald darauf folgende Aufnahme der Software AG in den MDAX dokumentiert. Seit Emission im April hat sich der Kurs der Software AG Aktie zum Jahresende 1999 verdoppelt. Damit ist die Aktie eine der erfolgreichsten Neuemissionen des Jahres im DAX 100. Durch den Börsengang flossen erhebliche Kapitalmittel in unser Unternehmen. Dies führte zu einer deutlichen Stärkung des Eigenkapitals und ermöglicht uns,

andere Unternehmen zur Ergänzung und Verstärkung unserer eigenen Geschäftstätigkeit zu akquirieren. Insgesamt wurden im abgelaufenen Jahr Firmen in den USA, Australien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Irland akquiriert. Dies hat zu einer weiteren Stärkung unseres Dienstleistungsgeschäfts geführt und wird sich in Zukunft für die Gesellschaft auszahlen.

Ein sehr wichtiges Ereignis des Jahres war die Neupositionierung der Software AG in den Vereinigten Staaten von Amerika. Das bisherige Distributionsabkommen mit unserem amerikanischen Vertriebspartner wurde dahingehend verändert, dass seit Oktober 1999 die Software AG für neue, zukünftige Produkte wieder direkt im weltweit größten IT-Markt, den USA, agieren kann.

Mit der Gründung einer eigenen US-Tochtergesellschaft in Kalifornien und der Akquisition eines dort ansässigen, in den USA an sechs Standorten vertretenen IT-Dienstleisters hat sich die Software AG eine Infrastruktur geschaffen, um ab dem Jahr 2000 ihre neuen Produkte, vor allem in dem so wichtigen Electronic-Business-Segment, in den USA direkt zu vermarkten.

In einem für die Softwareindustrie auf Grund des Jahr-2000-Problems weltweit relativ schwierigen Jahr hat sich die Software AG gut behauptet. Unser Kerngeschäft mit den bewährten Produkten Adabas und Natural ist sehr zufrieden stellend verlaufen mit einem deutlich zweistelligen Umsatzwachstum im Lizenzgeschäft, weiterhin starken Wartungseinkünften und einem erfreulichen Dienstleistungsgeschäft. Durch eine Vielzahl neuer Produktversionen mit verbesserter und erweiterter Funktionalität sowie erhöhter Leistungsfähigkeit konnte die auf Grund des Jahr-2000-Problems vielfach beobachtete Investitionszurückhaltung vor allem bei großen Unternehmen kompensiert werden. Auf weiterhin hohem Wachstumsniveau befanden sich unsere Middleware-Produkte. Eine Vielzahl neuer, hochinteressanter Kunden konnte im abgelaufenen Jahr in diesem Marktsegment gewonnen werden.

Wie bereits im Vorjahr angekündigt, hat sich die Software AG darüber hinaus konsequent auf neue Technologien im Electronic-Business-Markt fokussiert. Dieser Markt, dessen Konturen im abgelaufenen Jahr erstmals greifbar wurden, gilt in Fachkreisen als einer mit den größten Wachstumsperspektiven der Informationstechnologie überhaupt.

Mit zwei neuen Produktlinien, Bolero zu Anfang des Jahres und Tamino zum Ende des Jahres 1999, ist die Software AG zu einem frühen Zeitpunkt in diesen Markt eingetreten. Insbesondere mit Tamino und der darin erstmals unterstützten neuen XML-Technologie erwarten wir signifikante Marktchancen für die Zukunft. Bei XML (Extensible Markup Language) handelt es sich um einen völlig neuen Sprachstandard für kommerzielle Applikationen und Transaktionen im Internet. Die Fachwelt erwartet, dass sich diese Technologie als Marktstandard kurzfristig etablieren wird. Die Software AG hat sich als eines der ersten Unternehmen zu diesem neuen XML-Standard bekannt.

Insgesamt sind wir mit dem Ergebnis des abgelaufenen Jahres sehr zufrieden. Die wesentlichen Ziele, die wir uns gesetzt haben, wurden erreicht.

Es gilt nunmehr, die neuen Wachstumsimpulse und unsere technologische Kompetenz im Electronic-Business-Markt konsequent in geschäftliche Erfolge umzusetzen. Grundsätzlich fühlen wir uns für die Zukunft gut gerüstet zur Erreichung weiteren deutlichen Umsatzwachstums und einer erfreulichen Umsatzrendite.



Dr. Erwin Königs
Vorsitzender des Vorstandes

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung überwacht und sich eingehend über die Entwicklung des Unternehmens und alle wesentlichen Geschäftsvorgänge informiert. In insgesamt vier Sitzungen mit dem Vorstand wurde die laufende Geschäftsentwicklung eingehend erläutert und analysiert und einzelne Geschäftsvorgänge, die auf Grund gesetzlicher oder satzungsgemäßer Bestimmungen der Zustimmung des Aufsichtsrates unterliegen, geprüft, beraten und entschieden. Die Beratungen erstreckten sich sowohl auf die wirtschaftliche Lage der Software AG und deren Tochtergesellschaften als auch auf die längerfristige Entwicklung der einzelnen Geschäftsfelder.

Darüber hinaus wurde der Aufsichtsratsvorsitzende durch den Vorstand monatlich schriftlich über den Geschäftsgang informiert. Der Prüfungsauftrag für den Jahresabschluss

und den Konzernabschluss des laufenden Geschäftsjahres wurde ordnungsgemäß durch den Aufsichtsrat an die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, erteilt.

Folgende Aufsichtsratsmitglieder sind im Laufe des Geschäftsjahres 1999 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden

Frau Karin Oppel (Arbeitnehmersvertreter)
zum 27. März 1999

Herr Friedhelm Müller (Arbeitnehmersvertreter)
zum 30. September 1999

und Herr Christian Wedell
zum 31. Dezember 1999.

Aufsichtsrat und Gesellschaft danken den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre intensive und engagierte Mitwirkung.

Die Herren Detlef Winterstein und Karl-Heinz Hageni wurden von den Mitarbeitern der Software AG zu ihren neuen Vertretern im Aufsichtsrat mit Wirkung vom 11. Mai 1999 (Herr Winterstein) bzw. 28. Oktober 1999 (Herr Hageni) gewählt

Herr Frank F. Beelitz wurde durch Beschluss des Amtsgerichtes Darmstadt mit Wirkung zum 1. Januar 2000 in den Aufsichtsrat bestellt.

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 1999 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft worden. Sie hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Prüfungsbericht wurde dem Aufsichtsrat vorgelegt und den Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes durch den Wirtschaftsprüfer persönlich vorgestellt.

Der Aufsichtsrat hat den Bericht in seiner Sitzung vom 3. März 2000 eingehend geprüft, er schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung an und billigt den Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Damit ist der vorgelegte Jahresabschluss festgestellt.

Darmstadt, im März 2000

Der Aufsichtsrat



Dietrich-Kurt Frowein
Vorsitzender

DIE ENTWICKLUNG DER AKTIE

NEUES KAPITEL IN DER UNTERNEHMENSGESCHICHTE

Am 26. April 1999 wurden die Aktien der Software AG erstmalig im Amtlichen Handel der Frankfurter Wertpapierbörse notiert. Der Tag markiert den Beginn einer neuen Ära in der 30-jährigen Firmengeschichte.

Der Börsengang der Software AG war die weltweit bisher größte Erstplatzierung in der Softwarebranche. Das gesamte Emissionsvolumen lag bei über 850 Mio DM.

Die Aktionärsstruktur hat sich seit dem stark verändert. Viele neue Anleger sind hinzugekommen, wobei insbesondere das Interesse der Privatanleger durch die intensive Berichterstattung über die Software AG zugenommen hat. Der ursprüngliche Alleingesellschafter, die gemeinnützige Software AG Stiftung, hält noch rund ein Drittel der 26.090.000 Aktien. Rund zwei Drittel der Aktien befinden sich im Streubesitz bei institutionellen Anlegern in Deutschland, Europa und den USA sowie bei Privatanlegern.

Die Stärke des Unternehmens wirkte sich kurz darauf noch ein weiteres Mal positiv aus: Nach nur 6 Monaten an der Frankfurter Wertpapierbörse wurde die Aktie der Software AG in den MDAX aufgenommen. Nach den entscheidenden Kriterien „Marktkapitalisierung“ und „Börsenumsätze“ nimmt das Unternehmen einen vorderen Platz unter den MidCap-Werten ein.

OUTPERFORMER IM MDAX

Durch den Gang an die Börse hat die Software AG das Kapital für künftiges Geschäftswachstum gewonnen. Auf diese Weise kann das Unternehmen seine strategische Neuausrichtung auf das Electronic Business weiter vorantreiben, was sich bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr positiv auf Ergebnis und Kurs ausgewirkt hat:

Die Aktie gehörte 1999 zu den Top-Performern des DAX 100. Zum Jahresende lag der Kurs bei 60,50 EURO und damit um etwa 100 Prozent höher als zum Börsenstart. Die Aktie der Software AG hat sich damit im Vergleich zum DAX und MDAX überproportional positiv entwickelt.

Die gute Position unter den DAX-Werten wird von einer erfreulichen Entwicklung der Unternehmenskennziffern getragen. So ist beispielsweise die EBIT-Zahl (Earnings before Interests and Taxes) 1999 auf 116 Mio DM gestiegen und lag damit um 46 Prozent über dem Vorjahresergebnis.

LANGFRISTIGE WERTENTWICKLUNG IM BLICK

Die Stärkung der Kapitalbasis war die Hauptmotivation für den Börsengang der Software AG. Das Unternehmen konnte dadurch im abgelaufenen Geschäftsjahr eine planmäßige Akquisitionsstrategie beginnen, die den Anteilseignern schon im Jahr 2000 positive Renditen ermöglichen sollte. Das Gesamtkonzept der Unternehmensführung zielt auf eine langfristig stabile Wertentwicklung.

INTENSIVE KOMMUNIKATION MIT DEN ANLEGERN

Der Pflege der Finanzmarktbeziehungen gilt bei der Software AG besondere Aufmerksamkeit. Dem weltweit gestiegenen Informationsbedarf der Kapitalmärkte ist das Unternehmen im vergangenen Geschäftsjahr durch verstärkte Investor-Relations-Arbeit nachgekommen – ein Engagement, das deutlich über die Pflichtveröffentlichungen hinausging. In zahlreichen Einzel- und Gruppengesprächen sowie Präsentationen bei Investorenkonferenzen baute die Software AG den persönlichen Kontakt zu Fondsmanagern, Branchen- und Finanzanalysten weiter aus.

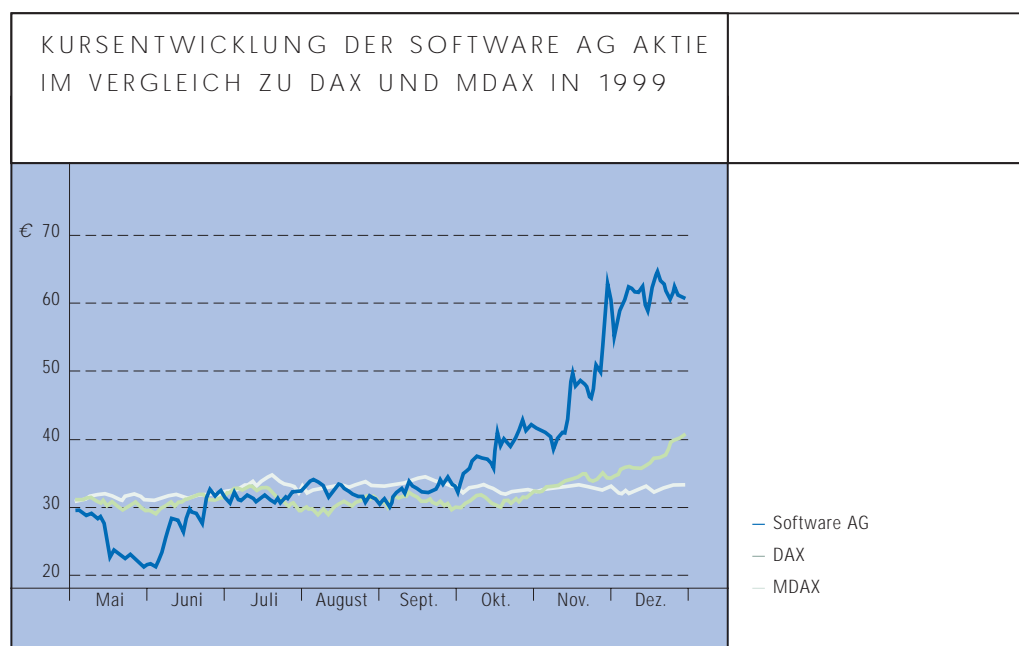
Davon profitieren auch die Privatanleger, die in der Finanzpresse Berichte zu aktuellen Entwicklungen finden oder sich auf der Internetseite der Software AG direkt und detailliert informieren können.

AUSBLICK

Die Markteinführung der neuen Produkte für das Electronic Business und die Ankündigung erster Partnerschaften haben das Anlegerinteresse im In- und Ausland weiter erhöht. Dem damit verbundenen verstärkten Informationsbedürfnis will die Software AG entsprechen und weitere Finanzinstitute gewinnen, die Berichte und

Bewertungen veröffentlichen und so die Informationsbasis für den Kapitalmarkt permanent erweitern. Die aktuellen Studien werden auf unserer Internetseite aufgeführt.

Bei anhaltendem Anlegerinteresse für Technologieaktien werden die neuen Produkte der Software AG im Vordergrund der Bewertung stehen. Die Aktie könnte damit über gute Voraussetzungen verfügen, in der Kursentwicklung den DAX 100 auch im Jahr 2000 zu übertreffen. Sollten Internetwerte hingegen weniger im Markttrend liegen, bietet die Software AG aufgrund ihrer gefestigten Marktposition, der hohen Umsätze im klassischen IT-Geschäft und der ansprechenden Finanzergebnisse eine fundierte Investmentplattform.



ADAMAS

ADAMAS

Beacon



The
Franchise
Electr

Tavolino

The Information
Server for
Electronic Business

Server Edition
Version 1.2.1
Windows NT 4.0 (x86)



SOFTWARE AG
ACCEPT NO LIMITS

LAGEBERICHT



GEMEINSAMER LAGEBERICHT DER SOFTWARE AG UND DES SOFTWARE AG KONZERNS ZUM 31. DEZEMBER 1999

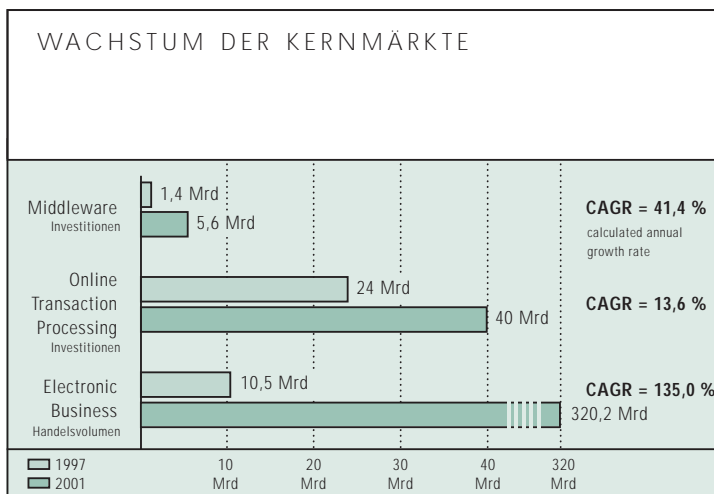
DER MARKT

Das abgelaufene Geschäftsjahr war für die IT-Industrie ein eher schwieriges Jahr. Trotz eines grundsätzlich positiven weltweiten Investitionsklimas ohne größere wirtschaftliche Krisen oder Probleme war das Kundenverhalten insbesondere für die Software-Industrie stark vom bevorstehenden Jahreswechsel beeinflusst. Bekanntlich mussten viele Anwendungen auf die Jahr-2000-Fähigkeit überprüft und angepasst werden. Diese Problematik hat besonders das Neugeschäft mit Software-Lizenzen weltweit negativ beeinflusst. Seit Beginn des Jahres haben vor allem mittelständische und große Unternehmen einen Großteil ihrer informationstechnischen Budgets und Kapazitäten in die Jahr-2000-Umstellung investiert, was häufig zu Lasten neuer Anwendungen geschah.

Nachdem der überwiegende Teil der Firmen die Umstellungsproblematik zur Jahresmitte weitgehend bewältigt hatte, wurden anschließend vereinzelt neue Projekte begonnen, jedoch nur sehr selten bereits im laufenden Jahr 1999 in Betrieb genommen.

Aufgrund dieses Phänomens haben viele Software-Anbieter über Probleme im laufenden Geschäft berichtet. Die Software AG hat sich in diesem Umfeld gut behaupten können. Das Geschäft mit den Produkten Adabas, Natural und EntireX ist trotz der geschilderten Problematik im Jahr 1999 jeweils zweistellig gewachsen. Dies führen wir zum einen auf die Stabilität und das Vertrauen unserer Kundenbasis zurück, zum anderen auf die weiter voranschreitende Rezentralisierung von geschäftskritischen Anwendungen.

Trotz dieser grundsätzlich positiven Geschäftslage ist jedoch auch unser Unternehmen nicht vollständig von der Jahr-2000-Problematik ausgenommen worden. Zum einen war das traditionell sehr starke Jahresendgeschäft etwas schwächer als üblich; dies hatten wir jedoch von vornherein in unserem Geschäftsplan so erwartet. Zum anderen wurde durch die Jahr-2000-Umstellung die Einführung unserer neuen Electronic-Business-Produkte verzögert. Beide Effekte hatten jedoch keine erheblichen Auswirkungen auf unsere Geschäftsergebnisse für das Jahr 1999.



Die Software AG ist in drei stark wachsenden Märkten tätig. Mit einem prognostizierten Wachstum von jährlich 135% liegt das Electronic-Business bei diesem Trend klar an der Spitze.

(Quelle: IDC)

Auch der Börsengang der Software AG im April 1999 war durch die im Zusammenhang mit der Jahr-2000-Problematik reduzierte Investitionsbereitschaft vieler institutioneller Anleger in Software-Unternehmen belastet. Dennoch wurde das Ziel der über 50%igen Platzierung des Grundkapitals erreicht.

DIE BRANCHE

Neben den bereits in den Vorjahren vorherrschenden Trends und Entwicklungen hat sich das Internet sehr stark in den Fokus für Software-Investitionen geschoben. Auf breiter Front haben Unternehmen aus unterschiedlichsten Marktsegmenten begonnen, sich auf das Electronic Business vorzubereiten. Dabei geht es darum, Geschäftsprozesse zwischen Unternehmen elektronisch im Internet abzuwickeln. Eine Vielzahl neuer Technologien in den Bereichen Kommunikation, Integration, Datensicherheit, Netzzugang etc. hat dazu beigetragen, das Thema Internet bzw. World Wide Web immer stärker in den Vordergrund des Industrie-Interesses zu schieben. Sicherlich haben auch die vielen zum Teil spektakulären Neugründungen und Neuemissionen im Bereich E-Commerce dazu beigetragen. Im Unterschied zum Electronic Business (den elektronischen Geschäftsabläufen zwischen Unternehmen) bedeutet E-Commerce die

Abwicklung von Geschäftsprozessen zwischen Anbietern und Endkunden. Während bei Electronic Business die nahtlose Anbindung und Verarbeitung von geschäftsübergreifenden Verwaltungs- und Versorgungsprozessen im Vordergrund steht, geht es im E-Commerce-Bereich vor allem um den einfachen, attraktiven Netzzugang eines Endkunden zu den Produkten des jeweiligen Anbieters.

Aufgrund des im Laufe des Jahres immer stärker gewordenen Industriefokus auf Web-basierte Electronic-Business-Lösungen hat sich erstmals der seit mehreren Jahren rasant gewachsene Marktanteil der Standard-Software-Lösungen für betriebswirtschaftliche Anwendungen, so genannte ERP-(Enterprise Resource Planning-)Systeme langsamer entwickelt. Grund dafür ist, dass ERP-Lösungen meist auf eher klassischen, monolithischen Software-Architekturen aufbauen, die für den Web-Einsatz weniger gut zu verwenden sind.

Obwohl Electronic-Business-Anwendungen derzeit noch am Anfang stehen, lassen sich folgende auch für die Software AG relevante Trends oder Entwicklungen absehen:

REZENTRALISIERUNG VON GESCHÄFTSKRITISCHEN ANWENDUNGEN

Eine bereits in den letzten Jahren beobachtete Entwicklung hat sich im vergangenen Jahr weiter fortgesetzt: Vor allem größere Unternehmen gehen dazu über, komplexere geschäftskritische Software-Anwendungen von verteilten, vernetzten IT-Systemen, so genannten Server-Client-Architekturen, wieder auf leistungsfähige Host-Systeme zu übertragen. Dies liegt zum einen daran, dass bei großen verteilten System-Architekturen die Komplexität und damit der Aufwand für Betrieb und Verwaltung von Anwendungen stark zunehmen. Dies führt leicht zu überproportional steigenden Betriebskosten, zum anderen sind Zentralrechner-systeme vielfach wesentlich leistungsfähiger, betriebssicherer und einfacher an steigende Verarbeitungsmengen anpassbar als Server-Client-Systeme. Das in den letzten Jahren stark verbesserte Preis-Leistungs-Verhältnis von Großrechner-Systemen hat diesen Trend noch begünstigt.

Von dieser Entwicklung hat die Software AG im abgelaufenen Geschäftsjahr erheblich profitiert. Wir glauben, dass diese Rezentralisierung der wesentliche Grund für das starke Wachstum der Kernprodukte Adabas und Natural ist.

Wir sind der Auffassung, dass die Rezentralisierung auch in den kommenden Jahren weiter voranschreiten wird. Es ist jedoch schwierig zu beurteilen, in welchem Tempo dies geschehen wird.

WIEDERVERWENDBARKEIT BESTEHENDER SOFTWARE- LÖSUNGEN

Während in der Vergangenheit der wesentliche Teil der IT-Investitionen bevorzugt in Hardware, z. B. Computer und Netzwerkinfrastrukturen, getätigt wurde, hat sich dies in den letzten Jahren zunehmend zu Gunsten von Software-Anwendungen verschoben. Zumindest bei großen Unternehmen liegen die entscheidenden IT-Investitionen in den Geschäftsanwendungen, die die Arbeitsfähigkeit des jeweiligen Unter-

BLG: Mobile Logistik- steuerung mit WAP



Die mobile Datenübertragung per WAP-Handy vereinfacht die Kommunikation rund um das Containerterminal – durch eine Lösung der Software AG.

nehmens aufrechterhalten bzw. überhaupt erst ermöglichen. Benutzerfreundliche, leistungsfähige Software-Anwendungen können ein erheblicher Wettbewerbsvorteil sein. Diese Tatsache zwingt immer mehr Unternehmen dazu, die in die heutigen Software-Lösungen getätigten Investitionen langfristig zu schützen, d. h., die Anwendungen möglichst vollständig und mit geringem Änderungsaufwand an neue Anforderungen anzupassen. Dieses Vorhaben war in der Vergangenheit auf Grund heterogener und inkompatibler Software-Architekturen, Computersprachen, Datenformate etc. schwierig und aufwendig.

In den letzten Jahren wurde dieses Problem durch Entwicklung neuer Konzepte wie Middleware- oder Componentware-Technologien stark vereinfacht. Beide Technologien sind dafür konzipiert, Software-Anwendungen, die von ihrer jeweiligen Konzeption ursprünglich nicht dafür ausgelegt waren, mit anderen unterschiedlichen Software-Systemen zusammenzuarbeiten, eng miteinander zu verbinden.

Heute gibt es dafür Industriestandards wie DCOM oder CORBA bzw. Enterprise Java Beans, die als Technologieplattform für solche Integrationszwecke herangezogen werden können.

Die Software AG ist seit geraumer Zeit in diesem Markt der so genannten Enterprise Application Integration (EAI) mit eigenen Produkten engagiert. Unser wichtigstes Produkt, EntireX, das auf dem Industriestandard DCOM von Microsoft basiert, ist im vergangenen Jahr mit über 40 Prozent gewachsen und damit etwas schneller als der Markt, der laut Branchenexperten mit ca. 30 Prozent gewachsen ist.

Auch für die Zukunft erwarten IT-Analysten deutlich zweistellige Wachstumsraten in diesem Markt. Dies beruht vor allem auf der Erwartung, dass Electronic-Business-Anwendungen zumindest kurzfristig vor allem aus Weiterentwicklungen bzw. durch Wiederverwendung und Integration von bestehenden Geschäftsanwendungen entstehen werden.



Die BLG (Bremer Lagerhaus Gesellschaft AG & Co.), eines der führenden Logistik-Unternehmen Deutschlands, stellt zusammen mit ihrer Tochter BLG Automobile Logistics GmbH & Co. ihre Dienstleistungen zahlreichen Automobilherstellern zur Verfügung. Pro Jahr passieren auf ihrem Terminal in Bremerhaven mehr als eine Million Fertig-Fahrzeuge die Anlagen der BLG. In den modernen riesigen Lagerhallen der BLG International Logistics GmbH & Co. wird Distribution betrieben und unter anderem die Automobilindustrie mit Zubehörteilen per SILS (Supply-In-Line-Sequence) versorgt. Die Steuerung dieser riesigen logistischen Drehscheiben über-

nimmt ein ausgeklügeltes eigenentwickeltes IT-System. Die bestehende Lösung, die bereits auf Produkten der Software AG basierte, ist jetzt WAP-fähig gemacht worden. Auf Basis der XML-Datenbank Tamino ist zunächst eine Office-Anwendung entstanden, mit deren Hilfe BLG-Mitarbeiter von unterwegs Termine über WAP-Handy erfragen und Nachrichten oder Adressen abrufen können. Dem ersten Schritt ins Zeitalter mobiler Logistiksteuerung sollen weitere folgen. In Zukunft wird es mit Tamino-basierten Anwendungen möglich sein, diese und folgende Terminals in Europa mobil zu verwalten.



Vom Online-Shop zum virtuellen Unternehmen: Mit Hilfe der Software AG hat BP führende Computerfirmen unter einem Dach zusammengeführt.

BP gibt Gas im Electronic Business

ELECTRONIC BUSINESS

Das Internet spielt eine seit Jahren ständig größer werdende Rolle in der IT-Industrie. Während Web-Technologien zunächst als bequeme, kostengünstige Plattformen für interne und externe Kommunikation (Intranets bzw. Extranets) genutzt wurden bzw. anschließend als sehr kostengünstige Werbeflächen (Home Pages), tritt das World Wide Web derzeit immer stärker als Vertriebsplattform in den Vordergrund. Dies begann vor ca. zwei Jahren zunächst als E-Commerce-Umgebung für den Vertrieb von Consumerprodukten wie Musik, Bücher, Reisen etc. direkt an Endkunden. Zahlreiche vor allem kleinere Anbieter tummeln sich inzwischen mit vielerlei Produkten in diesem stark wachsenden Markt. Aufgrund der hohen Vielfalt der Produkte und der damit verbundenen Unübersichtlichkeit sind neuartige Systemansätze wie Web Portals, die den Web-Zugang strukturieren und vereinfachen, von immer größerer Bedeutung.

Inzwischen beginnt sich neben dem E-Commerce ein weiterer, weitaus größerer Markt zu entwickeln, das Electronic Business. Hierbei geht es darum, kommerzielle Geschäftsprozesse zwischen Unternehmen elektronisch und weitgehend automatisiert im Internet bzw. im World Wide Web abzuwickeln. Diese Technologie dient dazu, Transaktionen zwischen Unternehmen zeit-, orts- und infrastrukturunabhängiger zu machen und ist damit ein sehr wichtiges

Element zur Rationalisierung von Unternehmensprozessen sowohl zeitlich als auch kostengünstig.

IT-Branchenexperten sagen diesem Geschäft eine sehr positive Zukunft voraus. So schätzen z. B. Experten von IDC ein Wachstum von 46 Mrd USD auf 180 Mrd USD in 2001 bei Electronic-Business-Geschäften. Damit wächst Electronic Business noch weitaus stärker als der E-Commerce-Markt und stellt das bisher höchste Wachstumspotenzial in der IT-Industriegeschichte dar.

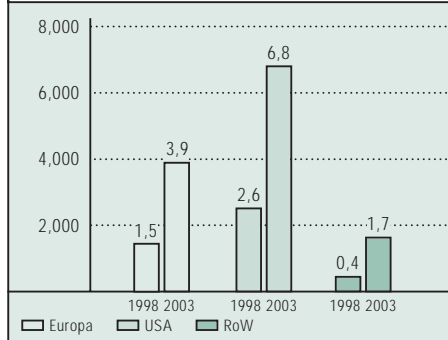
Ein entscheidender Unterschied zwischen Electronic Business und E-Commerce liegt darin, dass bei Ersterem möglichst komplette industrielle Abläufe und Transaktionen abgewickelt werden müssen. Es reicht also nicht aus, einen eleganten und optisch anspruchsvollen Netzzugang zur Verfügung zu stellen wie bei E-Commerce-Anwendungen. Der entscheidende Schritt ist vielmehr die möglichst nahtlose Verbindung der kompletten Prozess-Verarbeitungskette mit der Internet-Transaktion. Dies ist technisch sehr aufwendig und derzeit nur teilweise gelöst. Daher steht die Electronic-Business-Industrie noch sehr am Anfang. IT-Analysten schätzen, dass die erfolgreichsten Anbieter für Electronic-Business-Technologien diejenigen sein werden, denen die Integration der Verarbeitungsketten (Supply Chain Management) am besten gelingt.

Neben dem Bedarf an leistungsfähigen Integrations- und Migrationstechnologien verlangt das Electronic Business nach völlig neuartigen Konzepten z. B. für die Transaktionsverarbeitung, das Datenmanagement und die Entwicklung von leistungsfähigen Geschäftsanwendungen im Web.

Die Software AG beschäftigt sich seit über zwei Jahren intensiv mit der Entwicklung von leistungsfähiger System-Software für kommerzielle Electronic-Business-Lösungen. So wurden neben dem Middleware-Produkt EntireX, das in 1999 erheblich weiterentwickelt wurde, mit Bolero und Tamino neue Produkte auf den Markt gebracht, die von Grund auf für besonders leistungsfähige Electronic-Business-Anwendungen konzipiert wurden.

Diese Produkte unterstützen modernste Standards wie Java oder XML, und wir glauben, damit gut gerüstet zu sein, eine führende Rolle bei Software-Lösungen für Electronic-Business-Anwendungen übernehmen zu können.

ELECTRONIC BUSINESS BOOMT (IN MRD US-\$)



Das Marktvolumen für Softwareprodukte und Dienstleistungen im Business-to-Business-Bereich wird bis 2003 auf insgesamt 12,5 Mrd US-\$ steigen.

(Quelle: Datamonitor)



Mit Hilfe von Bolero, dem Power Tool für das Internet, hat BP eine faszinierende Idee Wirklichkeit werden lassen: Der Mineralölkonzern hat führende Markenfirmen der Computerbranche zu einem virtuellen Unternehmen verbunden. Unter www.BPExpress.de werden ihre hochwertigen Computer-Produkte über das Internet vertrieben. Der Clou dabei: Mit Bolero, der Ent-

wicklungsplattform der Software AG, konnten die verschiedenartigen IT-Strukturen der Partnerunternehmen in Rekordzeit zu einem harmonischen, leistungsfähigen Ganzen zusammengefügt werden. Ein Klick im Online-Shop kann in Zukunft bei einer Vielzahl von Partnern den gesamten Prozess auslösen – von der Bestellung über die Produktion bis zur Auslieferung.

UNSERE PRODUKTE UND LÖSUNGEN

Adabas ist die Hochleistungsdatenbank der Software AG für geschäftskritische Anwendungen. Das Produkt zeichnet sich durch außergewöhnliche Performance und Robustheit aus. Im Großrechnermarkt liegt Adabas weltweit auf Position zwei. Mehr als 5.000 Unternehmen in verschiedensten Branchen, wie Banken, Versicherungen, Transportunternehmen, Telekommunikation, öffentlicher Dienst etc., setzen Adabas erfolgreich ein, meist im Bereich der besonders wichtigen geschäftskritischen Anwendungen. Die Datenbank ist auf einer Vielzahl von Plattformen verfügbar: z. B. auf Mainframe-Systemen, Windows NT, OpenVMS und UNIX.

Im vergangenen Jahr wurde Adabas um einen wesentlichen Schritt vorgebracht: die Nonstop-Verfügbarkeit für den vollen 24-Stunden-Betrieb an sieben Tagen in der Woche.

Adabas Starfire, die neue Version 7 von Adabas, läuft rund um die Uhr produktiv und trotzdem können alle notwendigen administrativen Maßnahmen, wie z. B. das Reorganisieren der Daten, parallel zum produktiven Betrieb durchgeführt werden. Außerdem wurde die Wiederherstellung der Datenbank nach einem Systemausfall erheblich beschleunigt, um die Ausfallzeit der Datenbank zu so gering wie möglich zu halten.

Die Suchalgorithmen wurden weiter optimiert. Die traditionell sehr gute Performance der Datenbank konnte damit noch einmal deutlich verbessert werden. Im Bereich der Adabas-Zusatzprodukte gab es im letzten Jahr erhebliche Weiter- und Neuentwicklungen. Sie erhöhen die Sicherheit, Geschwindigkeit und Vielseitigkeit der Datenverarbeitung mit Adabas. Mit dem Adabas Transaction Manager wurde z. B. ein neues Produkt entwickelt, das die Datenintegrität über mehrere Datenbanken hinweg sicherstellt.

Jedes dieser Zusatzprodukte liefert, abhängig von den Anforderungen und dem Umfeld des Anwenders, einen erheblichen Mehrwert und trägt damit positiv zum Gesamtumsatz von Adabas bei.

Produkte der Software AG sammeln unternehmensweit Daten und stellen sie als Kennzahlen zur Verfügung.



Philips-Manager mit Lichtgeschwindigkeit: Controlling-Daten in Echtzeit

Philips ist einer der wenigen Konzerne, die es schaffen, ihren Geschäftsbericht schon sechs Wochen nach Ende des Geschäftsjahres zu veröffentlichen. Diese Schnelligkeit verdankt Philips seinem Datensammlungs- und Konsolidierungssystem COMAR, das auf Adabas beruht und mit Hilfe der Entwicklungsumgebung Natural entwickelt wurde. Innerhalb von nur fünf Tagen können Finanzinformationen aus allen Unternehmensbereichen gesammelt, konsolidiert, ausgewertet und dem Management sowie Aktionären zur Verfügung gestellt werden. Aktionäre schätzen diese transparente und zuverlässige Finanzkommunikation. Die Geschäftsführung wird dadurch in die Lage versetzt, die Profitabilität des Unternehmens punktgenau zu analysieren und auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren, während andere Unternehmen noch ihre Daten sammeln.

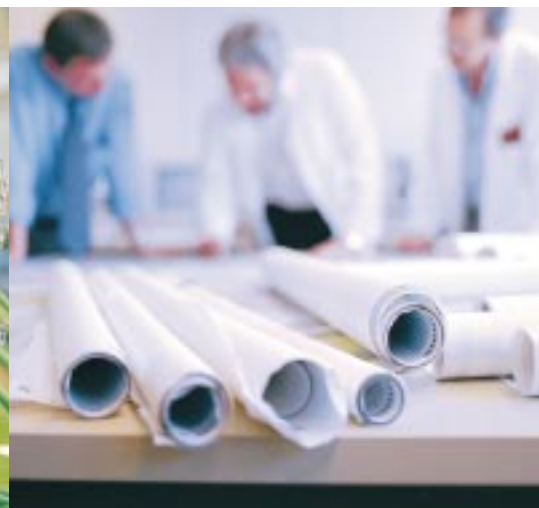
Natural umfasst eine Programmiersprache der vierten Generation zur kommerziellen Anwendungsentwicklung mit einer vollständigen Werkzeugumgebung für Konzeption, Entwurf und Realisierung von Geschäftsanwendungen. Mit Natural können moderne komponentenbasierte Software-Anwendungen zur Unterstützung unternehmensweiter Geschäftsprozesse sicherer und kostengünstiger entwickelt und besser gewartet werden als mit herkömmlichen Programmiersprachen.

Natural wurde im Berichtsjahr konsequent weiterentwickelt. Neue Versionen für Windows NT sowie für Großrechner wurden freigegeben.

Natural für Großrechner wurde auf NaturalX erweitert. Damit wird die DCOM-basierte Komponentenentwicklung erstmals auch auf dem Großrechner möglich. Gleichzeitig wurde der Natural Server so optimiert, dass er noch sparsamer mit den vorhandenen Rechner-Kapazitäten

umgeht. Natural wird nicht nur mit Adabas, sondern auch mit anderen Datenbankmanagementsystemen eingesetzt. Insbesondere für die IBM-Datenbank DB2 wurde der Leistungsumfang weiter verbessert und erweitert.

Mit der neuen Version Natural 4 auf Windows NT hat die Software AG einen weiteren Schritt in Richtung modernster Entwicklungswerkzeuge getan. Mit Natural Studio, der neuen, völlig überarbeiteten Arbeitsumgebung für den Entwickler, setzen wir einen Maßstab für heterogene komponentenorientierte Entwicklungsumgebungen. Neue Werkzeuge wie „Class Builder“ und „Component Browser“ ermöglichen die effiziente Entwicklung und Integration von Software-Komponenten für Software-Anwendungen, die in Natural programmiert wurden. Komponenten solcher Anwendungen können plattformübergreifend für Großrechner und Microsoft-Umgebungen wiederverwendet werden. Dies eröffnet neue Perspektiven bei der Entwicklung von großen Geschäftsanwendungen und bedeutet eine erhebliche Kostenreduzierung im Entwicklungsumfeld.





Lufthansa Cargo – einfach abheben

Aufträge und Kapazitäten kann Lufthansa Cargo mit Hilfe der Produkte der Software AG zeitnah und flexibel koordinieren.

EntireX ist eine komponentenbasierte Lösung für die Integration unternehmensweiter Anwendungen über heterogene Betriebssysteme hinweg. Das Produkt richtet sich an Unternehmen, die den Wert ihrer Investitionen in bestehende Anwendungen erhalten wollen, denn mit EntireX lassen sich sehr einfach und effizient bewährte Applikationssysteme mit modernen Technologien zu neuen Lösungen kombinieren. EntireX wird eingesetzt, um geschäftskritische Anwendungen aus Bereichen wie Electronic Business, Call Center und Enterprise Resource Planning miteinander zu integrieren.

Hohe Geschwindigkeit ist eines der hervorstechenden Merkmale von EntireX: Lösungen mit EntireX lassen sich sehr schnell realisieren und sind hochperformativ. Seine leistungsfähigen DCOM-Kapazitäten machen EntireX zu einem besonders leistungsfähigen Produkt, wenn es um die nahtlose Verbindung von Großrechner- und UNIX-Anwendungen mit der Windows-Plattform von Microsoft geht.

Im Berichtsjahr wurde der Leistungsumfang von EntireX deutlich erweitert und auf weitere Softwareplattformen ausgedehnt. Ein völlig neues Marktsegment wurde für EntireX insbesondere durch die Unterstützung der IBM-Plattform AS/400 erschlossen. Weiterhin wurde das in EntireX integrierte Sicherheitskonzept so erweitert, dass die völlig verschiedenen Sicherheitssysteme der Windows- und der Großrechner-Welt reibungslos zusammenarbeiten können. Durch einen als Patent zugelassenen Mechanismus wird dies erreicht, ohne dass ein Benutzer-Kennwort über die Netzverbindung übertragen werden muss. Der EntireX CORBA Wrapper ermöglicht auf einfache Weise CORBA-basierten Systemen den Zugriff auf Anwendungsfunktionen außerhalb der CORBA-Welt. Eine Vielzahl von Unternehmen kann nun die Funktionalität ihrer langjährig bewährten Großrechneranwendungen ohne jegliche Eingriffe in den Programmcode anderen Anwendungen als Komponenten zur Verfügung stellen. Das erspart umfangreiche Neuprogrammierungen und erweitert den Nutzen vorhandener Infrastrukturen.

Bolero ist eine auf der Java-Technologie aufbauende Softwareplattform für die professionelle Entwicklung von Electronic-Business-Anwendungen. Das Produkt steht seit Oktober 1999 in der Version 2.1 zur Verfügung. In dieser Version wurde besonderer Wert gelegt auf die Unterstützung des neuen Internet-Sprachstandards XML und die enge Integration mit Tamino. Andere Leistungserweiterungen ermöglichen die Nutzung von Bolero durch Entwicklungsteams, die auf eine gemeinsame Datenbank aller Bolero-Objekte zugreifen können (Team Repository). Außerdem wurde ein so genannter Debugger eingebaut, der die Fehlersuche bei der Programmierung erleichtert. Als weitere Neuerung erzeugt Bolero jetzt wahlweise Java Byte Code oder Java Source Code, Letzteres war für viele Kunden und Fachanalysten eine wichtige Maßnahme zur Sicherung der Offenheit der erzeugten Bolero-Anwendungen.

Das Bolero Component Studio bietet eine integrierte visuelle Entwicklungsumgebung, während der Bolero Application Server im Verbund mit der Java Virtual Machine den Ablauf von Electronic-Business-Anwendungen unterstützt. Bolero reduziert dabei Umfang und Komplexität des zur Erstellung kommerzieller Anwendungen benötigten Programm-Codes erheblich.



Lufthansa Cargo, der größte Luftfracht-Carrier im internationalen Liniendienst, berichtet mit Hilfe von CRAS die Erlöse aus den Umsätzen der Transportdienstleistung. CRAS (Cargo Revenue Accounting System) wurde mit Natural entwickelt und stellt dem Topmanagement, dem Marketing und dem Rechnungswesen detaillierte finanzielle und auch operative Informationen zur Verfügung. So behält Lufthansa Cargo den Überblick über Leistungen, Erträge und Kundenverhalten und kann die Servicebereitschaft überall auf der Welt sicherstellen. Die Umstellung vom Großrechner auf UNIX wurde dank Natural mit Leichtigkeit bewältigt. Der Nutzen für Lufthansa Cargo: flexiblere Einsatzmöglichkeiten und niedrigere Kosten.

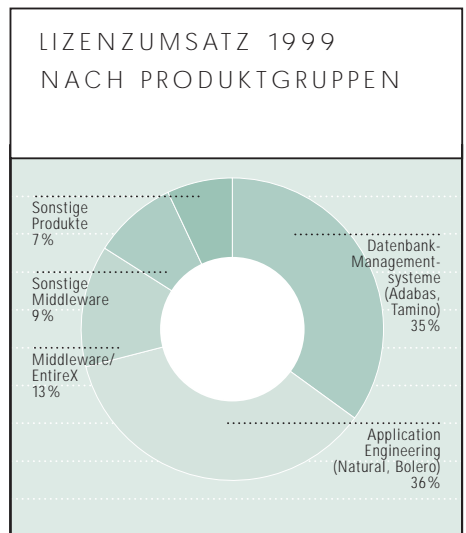
Bolero ist leicht erweiterbar durch CLIPs (Component Library Integration Packages). Ausgeliefert wurden bereits CLIPs für den Zugriff auf Adabas, Tamino und SAP R/3-Anwendungsdaten. Bolero ist heute auf einer Vielzahl von Plattformen wie Microsoft Windows NT, auf zahlreichen UNIX-Versionen einschließlich des populären Linux und auf IBM-Großrechnern verfügbar.

Als neue Plattformen sollen Microsoft Windows 2000 für das Bolero Component Studio, Siemens BS2000 und UNIXWARE von SCO für den Bolero Application Server unterstützt werden.

Tamino ist der weltweit erste Informationsserver für Electronic Business, der ein auf dem neuen Internet-Sprachstandard XML (Extensible Markup Language) basierendes Datenmodell unterstützt. Tamino wurde speziell für das Internet entwickelt und ermöglicht Unternehmen, Electronic-Business-Prozesse auf Grundlage von Industriestandards, insbesondere XML, erfolgreich einzuführen und zu nutzen. Das Produkt wurde im März 1999 erstmals angekündigt und im Oktober 1999 zur Auslieferung freigegeben.

XML-Dokumente werden direkt gespeichert, d. h. ohne zusätzliche Wandlung in andere Datenformate. Das Publizieren und die Recherche von strukturierten und unstrukturierten komplexen Informationen (z. B. bei Katalogen) im Internet sind Haupteinsatzgebiete von Tamino. Dazu leistet das Produkt die Speicherung, das Management und den Zugriff auf alle Datentypen wie relationale Daten, Office-Dokumente oder Multimedia-Daten. Einzelne oder mehrere Tamino-Server können von jedem Ort der Welt aus über das Internet angesteuert und auch verwaltet werden. Die Anpassung der Serverfunktionalität an kundenspezifische Anforderungen ist leicht und individuell programmierbar.

Tamino ist darauf ausgelegt, verschiedenste Informationen bereits bestehender Datenquellen miteinander zu verbinden. Durch XML-Umwandlung externer Daten in Echtzeit wird für Unternehmen der automatisierte weltweite



Der Bereich Lizenzen ist mit insgesamt 18% am stärksten gewachsen.

Informationsaustausch im Internet beschleunigt oder überhaupt erst ermöglicht. Windows NT ist die erste von Tamino unterstützte Plattform, UNIX und Großrechner werden folgen. Die Bereitschaft des Marktes, auf Grundlage von XML Geschäftsprozesse zu automatisieren, ist im Berichtszeitraum außerordentlich gewachsen. Die ersten Projekte zeigen beispielhaft, welche neuen Möglichkeiten XML für die Informationsgesellschaft in den kommenden Jahren bringt: Durch die Unterstützung des neuen Telekommunikations-Standards WAP (Wireless Application Protocol) erleichtert Tamino bereits Mobiltelefonen den Zugang auf Unternehmensdaten über das Web. Es macht den gezielten Zugriff auf aktuelle Informationen effizienter.

Anbindung an Kunden- und Lieferantensysteme: Der elektronische Datenaustausch im EDI-Verfahren (Electronic Data Interchange) wurde bisher im Business-to-Business-Bereich wegen hoher Kosten und großer Komplexität nur in sehr begrenztem Umfang realisiert und wenn, dann meist nur von sehr großen Unternehmen. XML wird EDI sinnvoll ergänzen und so eine schnelle und vor allem kostengünstige Ausbreitung von EDI-Verfahren bewirken, an denen Unternehmen jeder Größenordnung teilnehmen werden.

<p>XML: BESCHLEUNIGER FÜR DAS ELECTRONIC BUSINESS</p>	
<p>Die zunehmende professionelle Nutzung des Internets zur Automatisierung von Geschäftsprozessen und als schneller Zugang zum Markt (Electronic Business) hat neue Regeln in der Informationstechnik geschaffen. Internetgestützte Anwendungen mit einer unbegrenzten Anzahl von Benutzern benötigen neuartige Systeme, die Spitzenleistung und hohe Transaktionsraten bieten.</p> <p>Die dabei verwendeten Informationen müssen für verschiedene Empfängergruppen immer wieder in anderen Formen und auf verschiedenen Medien zur Verfügung stehen, beispielsweise als gedruckte Kataloge, auf CD-ROM, als Datensatz auf Computern oder als HTML-Datei im Internet. Formatierung und Pflege derselben Informationen für verschiedene Zielmedien sind aufwendig, wenn man sie manuell durchführen muss. Auf Grundlage von XML können Informationen unterschiedlich aufbereitet beziehungsweise gefiltert werden. Dies wird durch die Trennung der reinen Information von ihrer Darstellung erreicht. Jedes Unternehmen oder jede Branche kann frei und im eigenen Vokabular die rohen Zahlen um Zusatzinformationen ergänzen, die nötig sind, damit Kunden, Partner oder Lieferanten diese Zahlen korrekt interpretieren können. Damit ist es möglich, dieselben XML-Dokumente für unterschiedliche Zwecke zu verwenden, z. B. zur Anzeige auf herkömmlichen Internet-Browsern oder auch auf Palmtops, Handys und anderen Endgeräten.</p> <p>Mit XML ist auch hier ein entscheidender Durchbruch gelungen. Erstmals gibt es ein vom Hersteller völlig unabhängiges Format zur Speicherung, zum Versand und zur Verarbeitung von Informationen.</p> <p>Das Interesse an XML ist auch darin begründet, bestehende unternehmensweite Systeme unabhängig vom geographischen Standort miteinander zu verbinden. Aufgrund von Umstrukturierungen, Fusionen und technischen und betriebswirtschaftlichen Veränderungen muss die unternehmensweite IT in neuen Systemen kommunizieren können, selbst wenn diesen ein monolithisches Design zugrunde liegt. Immer mehr industrielle Vereinigungen und Softwareanbieter beeilen sich, XML als „Lingua franca“ zu verwenden. XML wird ein zentraler Bestandteil des Webs, weil damit Daten aus unterschiedlichen Quellen zu allgemein verständlichen Informationen aufbereitet werden können.</p>	

PROFESSIONAL SERVICES

Das Dienstleistungsgeschäft ist elementarer Bestandteil des Software AG Angebotes. Das liegt zum einen an der Struktur unserer Kunden, die in der Regel über relativ komplexe heterogene IT- und Anwendungsstrukturen verfügen. Zum anderen wird dies durch die Art und Weise gefordert, wie unsere Produkte eingesetzt werden, nämlich meist innerhalb von geschäftskritischen Anwendungen. Dies bedingt eine hohe Integration in die jeweilige Kunden-IT-Infrastruktur bei gleichzeitiger optimaler Auslegung der Produkte bezüglich Leistungsdurchsatz, Stabilität, Betriebsaufwand etc. Daher werden bei einer Vielzahl von Lizenzgeschäften gleichzeitig kundenspezifische Dienstleistungsprojekte abgeschlossen, die den Einsatz der Produkte direkt vor Ort ermöglichen und begleiten. Wie bereits

in der Vergangenheit ausgeführt, gehört ein starker, kompetenter Professional Service zur langfristigen Unternehmensstrategie der Software AG. Es werden derzeit folgende Dienstleistungen angeboten:

- Unternehmensberatung
- Anwendungsentwicklung
- Technologieberatung
- Schulung
- Outsourcing und Technologiedienste

Darüber hinaus gab es in den letzten beiden Jahren spezifische Angebote zur Überprüfung und Umstellung von Kundenanwendungen bezüglich des Jahr-2000-Problems. Aufgrund sorgfältiger und frühzeitiger Konzentration auf diese Aufgabe konnten unsere Kunden den Jahreswechsel ohne größere Probleme mit Software AG Produkten vollziehen.

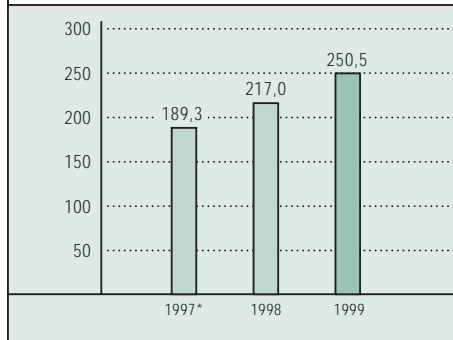
Im Jahr 1999 wurde das organische Wachstum des Professional-Service-Bereiches durch gezielte Akquisitionen ergänzt. Dabei wurden sowohl die Gewinnung regionaler Marktanteile als auch die Verbreiterung der

Der elektronische Transfer von Sicherheitsdatenblättern im XML-Format via Internet – ermöglicht durch die Produkte der Software AG – löst den Versand von Papierdokumenten ab.



**Gefahr erkannt, Gefahr gebannt –
Magis macht sicherheitsrelevante
Daten transparent.**

UMSATZENTWICKLUNG
PROFESSIONAL SERVICES
(in Mio DM)



Die Übernahme von mehreren Softwaredienstleistern beschleunigte den Ausbau dieses Bereichs.

*Auf Basis vergleichbarer Zahlen

technologischen Kompetenz der Software AG als Akquisitionskriterien zu Grunde gelegt. Es wurden folgende Gesellschaften zu jeweils 100% akquiriert:

- GOAL Technologies, Frankreich
- SGML Group, England/Belgien/Luxemburg
- ESD Division USA der SPL Worldgroup USA
- ESD Division Australien der SPL Worldgroup USA

Alle Gesellschaften wurden in die jeweiligen Software AG Landesgesellschaften integriert und firmieren zukünftig unter dem Namen Software AG. Wir sind davon überzeugt, durch diese Akquisitionen unsere Ausgangsbasis für das Angebot professioneller Dienstleistungen in Zukunft deutlich gestärkt zu haben.



Gefahrguttransporte stellen ein Risiko im Straßenverkehr dar, das man durch den Einsatz von Sicherheitsdatenblättern zu beherrschen versucht. Je genauer nämlich die Gefährlichkeit des Stoffes dokumentiert ist, umso gezielter kann man Schutzmaßnahmen bei Unfällen ergreifen. Ein elektronischer Austausch der diversen Informationen, aus denen sich die Sicherheitsdatenblätter in unterschiedlichen Formaten zusammensetzen, war bislang nicht möglich.

Das Unternehmen Magis hat auf Basis des XML-Informationsservers Tamino eine Anwendung entwickelt, mit der Sicherheitsdatenblätter nun reibungslos ausgetauscht werden können. Mit XML als universellem Datenaustauschformat bietet Magis Begleitblätter für Gefahrgüter über das Internet in 29 Sprachen an. Das bringt massive Einsparungen für die Betriebe und sorgt für mehr Sicherheit auf Europas Straßen.

VERTRIEB UND MARKETING

WELTWEITES VERTRIEBSNETZ AUSGEBAUT

Der Vertrieb unserer Produkte und Dienstleistungen erfolgt weltweit vorwiegend durch eigene Tochtergesellschaften und Niederlassungen, in einigen Regionen über langjährige exklusive Vertriebspartner. Im Zuge der weiteren Expansion haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr unsere direkte Präsenz in wichtigen Märkten – vor allem in den USA – stark ausgebaut. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung, um unsere neuen Electronic-Business-Produkte in enger Abstimmung mit den regionalen Kundenanforderungen schnell auf den Markt zu bringen.

Die Gründung der Software AG, Inc. in den USA war der wichtigste Schritt im abgelaufenen Geschäftsjahr, um im Schlüsselmarkt des Electronic Business direkt präsent zu sein. Sie hat ihren Sitz in Walnut Creek, Kalifornien, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Silicon Valley. Diese Nähe, der ständige Kontakt zu potenziellen Partnern und die frühe Erkenntnis von neuen

Entwicklungen ermöglichen uns, die Technologie der Software AG an der vordersten Front des Electronic Business bekannt zu machen und zu verbreiten.

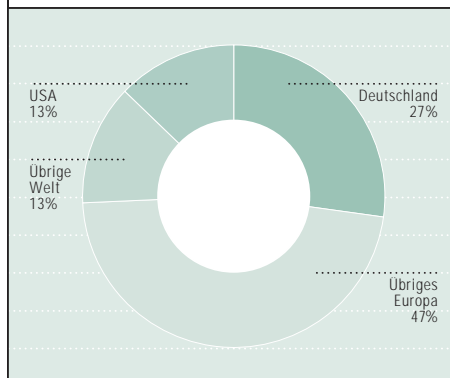
Zum 1. Dezember 1999 haben wir das operative US-Geschäft der Enterprise Systems Division der SPL Worldgroup übernommen und in die Software AG, Inc. eingegliedert. Damit sind wir an weiteren wichtigen US-Standorten wie Boston, Chicago, Atlanta oder New York mit eigenen Niederlassungen vertreten und verfügen über rund 200 qualifizierte Softwareberater. Die Vertriebsmannschaft wird im laufenden Geschäftsjahr weiter ausgebaut. Besondere Bedeutung kommt dabei der Gewinnung von Technologie- und Vertriebspartnern zu, die mit unseren neuen Electronic-Business-Produkten in den Markt gehen oder sie mit eigener Software verbinden und als OEM-Produkte weitervertrieben. Dadurch können wir neue Marktsegmente erschließen, die weit über unsere bestehende Kundenbasis hinausgehen. Wir erwarten, dass Software AG, Inc. bereits in ihrem ersten vollen Geschäftsjahr (2000) Umsätze in Höhe von über 30 Mio US-Dollar erzielt. Einen ähnlichen Umsatzbeitrag erwarten wir von unserer Partnergesellschaft SAGA, Inc., die unsere Produkte Adabas und Natural weiterhin im amerikanischen Raum vertreibt.



Die Tochtergesellschaft Software AG, Inc. ist in Walnut Creek unweit des Silicon Valley und weiterer IT-Zentren in den USA etabliert.

Auch in anderen Regionen haben wir im Berichtszeitraum die direkte Präsenz weiter ausgebaut. Durch Übernahme der Aktivitäten unseres langjährigen Vertriebspartners SPL wurde in Australien und Neuseeland die Basis für weiteres Wachstum gelegt. In Asien haben wir uns personell auf 75 Mitarbeiter verstärkt, um der wieder anspringenden Konjunktur zu entsprechen. Vor allem im chinesischen Markt (China, Hongkong, Taiwan), im Raum Singapur und Malaysia sowie in Indien und Thailand weiten wir unsere Geschäftstätigkeit aus. In diesen dynamischen asiatischen Märkten erwarten wir ein großes Interesse an Internetlösungen und damit auch an unserer Technologie.

PRODUKTUMSATZ 1999
NACH REGIONEN



Die Produkte der Software AG werden in der ganzen Welt eingesetzt.

MARKETING/XML

Die Marktpositionierung der Software AG als zukunftsorientiertes Electronic-Business-Unternehmen haben wir auch im vergangenen Jahr konsequent fortgesetzt. Der Schwerpunkt lag darauf, dem Markt die überragende Bedeutung von XML, des kommenden Sprachstandards für das Electronic Business, bewusst und unsere Technologieführerschaft bei XML-Produkten bekannt zu machen. Die Botschaft: „Kein Electronic Business ohne XML – kein XML ohne Software AG“ wurde durch eine Anzeigenkampagne, in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie auf Messen und bei zahlreichen Kundenveranstaltungen immer wieder verdeutlicht.

Unsere aktive Mitgliedschaft im W3C Konsortium, dem internationalen Industriegremium zur Weiterentwicklung gemeinsamer XML-Standards für das Internet, sichert die Zukunftsfähigkeit unserer Produkte. Seitdem wir zusammen mit Nokia im Herbst 1999 die erste Softwareanwendung realisiert haben, die es erlaubt, beliebige Datenbanken über das Mobil-

telefon interaktiv zu nutzen, zählt die Software AG auch zu den Pionieren der WAP-(wireless application protocol-)Technologie. Unser Unternehmen ist inzwischen offizielles Mitglied im WAP Forum, das die Weiterentwicklung dieses den Markt revolutionierenden Standards verantwortet.

Unser strategisches Ziel ist, das Image der Software AG als Electronic-Business-Unternehmen im laufenden Jahr zu festigen und international auszubauen. Zur Positionierung unserer auch nach Einschätzung unabhängiger Technologieexperten führenden Electronic-Business-Software in neuen Marktsegmenten werden wir weiterhin erhebliche Mittel einsetzen. Im Berichtszeitraum betrug die Gesamtaufwendungen für Marketing und Vertrieb rund 26 Prozent des Umsatzes.

British Sky Broadcasting erfasst Kundenwünsche am Fernsehgerät



Die Produkte der Software AG sorgen dafür, dass die per Smartcard ermittelten Informationen verschiedenen Adressaten zugänglich sind.

Der größte Pay-TV-Anbieter Großbritanniens nutzt für die Neugestaltung seines Abonnementverwaltungssystems die EAI-Lösung EntireX der Software AG. Mittels einer Smartcard für die Set-Top-Box am Fernsehgerät des Kunden werden Abonnenteninformationen dem System zur weiteren Verarbeitung übermittelt. Mit Hilfe von EntireX können diese Informationen auch anderen Anbietern von digitalen Fernsehprogrammen zur Verfügung gestellt werden. Der Kunde profitiert vom Kundenservice und dem breiteren Angebot. Durch die individuelle Integration mit EntireX kommt er in den Genuss von Video-on-demand, Pay-per-View und anderen interaktiven Diensten.

KUNDEN

Auch das Geschäftsjahr 1999 war für die Mehrzahl unserer Kunden noch geprägt von den Abschlussarbeiten zur Softwareumstellung auf das Jahr 2000. In zahlreichen Projekten haben wir unsere Kunden dabei unterstützt. Die umfangreichen Vorbereitungen haben erkennbare Risiken von vornherein ausgeschaltet. Während der kritischen Phase der Datumsumstellung waren wir in unseren Dienstleistungszentren weltweit präsent, um bei Bedarf unmittelbar helfen zu können. Zahlreiche Systemberater waren an Silvester in Alarmbereitschaft, um den Kunden gegebenenfalls vor Ort in deren Betrieben bei der Fehlerbehebung zu helfen. In Summe ist festzustellen, dass keinerlei gravierende Systemausfälle zu verzeichnen waren. Mittlerweile ist die Welt wieder zur Tagesordnung übergegangen und die IT-Sonderkonjunktur der Jahr-2000-Umstellung wird durch den IT-Boom des Electronic Business abgelöst.

Auch wir erwarten, dass unsere Kunden sich jetzt intensiver mit der Internetanbindung ihrer geschäftskritischen Unternehmensprozesse beschäftigen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren personelle und finanzielle Kapazitäten noch vielfach durch die Jahr-2000-Umstellung gebunden und Electronic-Business-Projekte wurden zurückgestellt, was auch die Markteinführung unseres Produktes Bolero verlangsamt. Über 80 Kunden haben Bolero in verschiedenen Industriebranchen bereits angewandt, aber noch nicht operativ im normalen Geschäftsbetrieb eingesetzt. Dieser Nachholeffekt sollte zusammen mit dem hohen Interesse unserer Kunden und neuer Geschäftspartner an Tamino die Umsätze mit Electronic-Business-Produkten deutlich steigern, sobald nach dem 29. Februar 2000 der letzte risikobehaftete Datumswechsel überstanden ist. Unser Ziel ist, in etwa zwei Jahren die Hälfte der Lizenzeinnahmen mit unseren Electronic-Business-Produkten zu erwirtschaften.

Viel versprechende erste Projekte bestärken diese Annahme: Mit Bolero wurde für den Mineralölkonzern Deutsche BP erstmals eine Softwarelösung entwickelt, die verschiedene



Unternehmen zu einem virtuellen Shop im Internet verbindet. So kann BP dort z. B. Computer, Hard- und Software von Partnerfirmen verkaufen und sein Sortiment beliebig diversifizieren. Das Besondere an dieser Lösung: Die elektronischen Geschäftsprozesse aller teilnehmenden Anbieter – also deren individuelle Produktionssteuerung, Lagerhaltung, Fakturierung etc. – können verbunden werden, ohne dass die jeweils bestehenden Software-Anwendungen und Ablaufprozesse verändert werden müssen. Das erlaubt eine schnelle Aufnahme weiterer Shop-Partner oder Produkte, um sich den rasch ändernden Marktwünschen anzupassen.

Das Interesse an Tamino ist seit der termingerechten Markteinführung im Oktober des abgelaufenen Geschäftsjahres rasant gewachsen. Bereits zum Jahresende arbeiteten über 20 Pilotkunden aus unterschiedlichsten Branchen mit Tamino. Über die Hälfte dieser Anwender sind neue Kunden, die bislang nicht mit Produkten der Software AG gearbeitet haben. Das unterstreicht das hohe Potenzial von Tamino für ein dynamisches Umsatzwachstum. Die ersten Anwender präsentierten sich bereits im Novem-

ber vor über 100 Medienvertretern aus der ganzen Welt. Die Lösungen in den Bereichen Maschinenbau, Kliniksoftware, Logistik und Mobile Commerce (Geschäftstransaktionen über das Mobiltelefon) belegen die Einsatzbreite unserer Technologie. Mit über 50 bereits existierenden Anwendungen wird auf der CeBIT 2000 in Hannover der Einsatz von Tamino demonstriert. Damit beginnt für unsere XML-Technologie der breite Start in den Markt.

VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

Das Jahr 1999 war gekennzeichnet von weiterem Wachstum in allen Geschäftsbereichen. Der Gesamtumsatz des Konzerns ist im Vergleich zum Vorjahr um 14 Prozent auf 716 Mio DM gestiegen. Besonders stark war der Anstieg in den für uns wichtigen Bereichen Lizenzen (plus 18 Prozent) und Professional Services (plus 15 Prozent). Darüber hinaus konnte die bereits Ende des Geschäftsjahres 1998 hohe Eigenkapitalkraft und Liquidität durch den Börsengang im Jahr 1999 weiter deutlich verbessert werden.

Die bereits in Vorjahren eingeleiteten Maßnahmen zur Steigerung von Produktivität und Ergebnis führten im Geschäftsjahr 1999 zu einer deutlichen Ergebnisverbesserung. Der Gewinn vor Steuern konnte auf 129,7 Mio DM (Vorjahr: 87,3 Mio DM) um 49 Prozent gesteigert werden. Der Jahresüberschuss liegt mit 75,0 Mio DM ebenfalls deutlich über dem Vorjahr (1998: 52,2 Mio DM). Mit Ausnahme des US-Geschäftes verzeichneten wir in allen Regionen eine positive Geschäftsentwicklung.

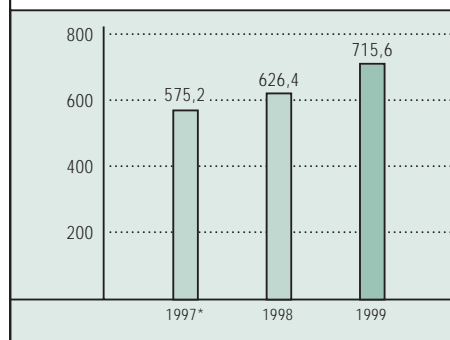
Das organische Wachstum des Geschäftsbereiches Professional Services wurde im Geschäftsjahr 1999 ergänzt durch die Akquisitionen von GOAL Technologies, Frankreich, der SGML-Group (mit Gesellschaften in UK, Belgien

und Luxemburg) sowie der ESD Division, der SPL Worldgroup in USA und Australien. Diese Gesellschaften trugen in 1999 bereits ca. 33 Mio DM zum Konzernumsatz bei.

Wesentliches Ereignis im Geschäftsjahr 1999 war der Börsengang der Software AG, die bislang größte Erstplatzierung von Aktien in der Softwarebranche weltweit. Es wurden insgesamt 14,5 Mio Aktien, davon 3 Mio aus einer Kapitalerhöhung, bei institutionellen und privaten Anlegern platziert. Die Liquidität und Eigenkapitalbasis wurden durch die positive Entwicklung der Ergebnisse sowie den Börsengang, aus dem der Software AG ca. 167 Mio DM zuflossen, weiter deutlich verbessert.

Der Konzern verfügt per 31. Dezember 1999 über liquide Mittel in Höhe von 385 Mio DM (Vorjahr: 226 Mio DM). Darüber hinaus standen im Konzern zum Bilanzstichtag ungenutzte Kreditlinien in Höhe von ca. 100 Mio DM zur Verfügung.

UMSATZENTWICKLUNG (in Mio DM)



Alle drei Geschäftsbereiche trugen dazu bei, dass der Umsatz 1999 gegenüber dem Vorjahr um 14% stieg.

*Auf Basis vergleichbarer Zahlen

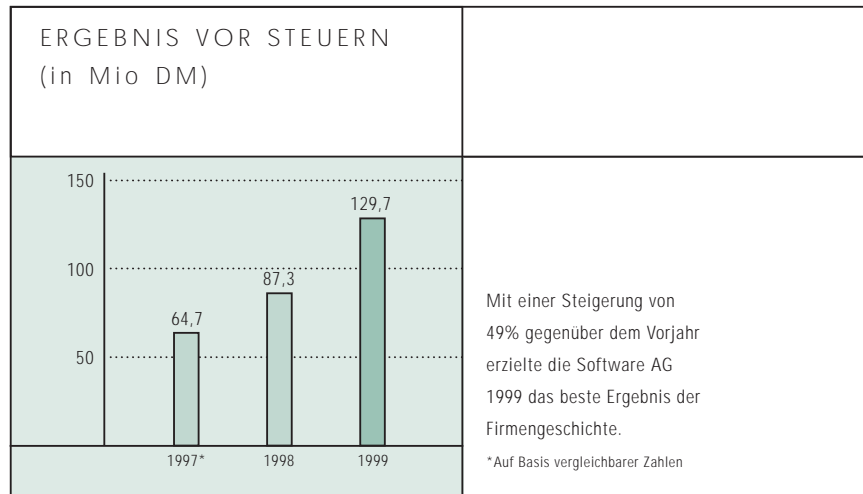
Diese sehr erfreuliche Geschäftsentwicklung bildet die Basis für weitere Investitionen zum Ausbau der Vertriebskanäle sowie zur Positionierung der Software AG als Electronic Business Company.

RISIKOBERICHT

Die Software AG als international tätiges Unternehmen ist mit einer Vielzahl von Risiken konfrontiert, die untrennbar mit dem unternehmerischen Handeln verbunden sind. Gleichzeitig bieten sich durch unsere geschäftliche und regionale Aufstellung aber auch umfangreiche Chancen. Daher ist es unser Ziel, die Chancen optimal auszuschöpfen und die mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken nur einzugehen, um damit einen entsprechenden Mehrwert zu schaffen.

Zur Messung, Überwachung und Steuerung von Risiken nutzen wir eine Vielzahl von Steuerungs- und Kontrollsystemen, die laufend weiterentwickelt werden. Dazu gehört unter anderem auch ein unternehmenseinheitlicher Strategie-, Planungs- und Budgetierungsprozess, der sich im Wesentlichen mit den operativen Chancen und Risiken befasst.

Innerhalb der IT-Industrie wurde die Umstellung auf das Jahr 2000 als erhebliches Risiko diskutiert. Bei den Kunden der Software AG und innerhalb des Unternehmens ist als Ergebnis intensiver Vorbereitung kein wesentliches Problem aufgetreten oder bekannt



geworden – somit geht das Unternehmen davon aus, dass die bilanzielle Vorsorge ausreichend bemessen ist, um mögliche finanzielle Auswirkungen (auch mit Hinblick auf die Schaltjahrproblematik) auszugleichen.

Das weitere Wachstum und damit der langfristige wirtschaftliche Erfolg hängen wesentlich von der erfolgreichen Vermarktung der neuen Electronic-Business-Produkte ab. Dies soll unter anderem durch den Ausbau eines eigenen Vertriebes in den USA und durch Partnerschaften erfolgen. Die gegenwärtige Reaktion von Kunden und Interessenten sowie die eingeleiteten Maßnahmen lassen erwarten, dass die in diesem Geschäftsbereich geplanten überproportionalen Umsatzsteigerungen erzielt werden können.

Bei der Integration der in 1999 erworbenen Unternehmen haben wir erfahren, dass dieser Prozess mit erheblichen Anstrengungen und ge-

wissen Risiken verbunden ist. Die Integration der erworbenen Unternehmen wurde weitgehend erfolgreich abgeschlossen bzw. eingeleitet. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen gehen wir davon aus, auch die Risiken künftiger Akquisitionen angemessen zu beherrschen.

Im Rahmen des konzernweiten Risikomanagements legen wir ein besonderes Augenmerk auf das Management der Risiken aus Finanzpositionen. Für alle Aktivitäten des Treasury gilt der oberste Grundsatz der Risikobegrenzung. Derivative Finanzkontrakte wurden gezielt zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken sowie in geringem Umfang zur Optimierung des Zinsertrages abgeschlossen.

Für mögliche Schadensfälle und Haftungsrisiken haben wir Versicherungen, die sicherstellen, dass sich finanzielle Folgen von möglicherweise eintretenden Risiken in Grenzen halten bzw. ganz ausgeschlossen werden. Deren Umfang wird laufend überprüft und bei Bedarf angepasst.

Die Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation hat ergeben, dass im Berichtszeitraum keine existenzgefährdenden Risiken bestanden haben und auch für die Zukunft keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken erkennbar sind.

UNSERE MITARBEITER

Das Veränderungstempo ist in kaum einem Wirtschaftszweig so hoch wie in der Software-Industrie. Standards und Wissen von heute können schon morgen durch neue Entwicklungen überholt sein. Der wirtschaftliche Erfolg eines Softwarehauses hängt entscheidend vom Engagement, dem Know-how und der Bereitschaft der Mitarbeiter ab, den Wandel zu akzeptieren und mitzugestalten. Software AG fördert dies durch:

- Integration neuer Mitarbeiter
- Aus- und Weiterbildung
- Offene Unternehmenskultur
- Transparente Vergütungsstrukturen
- Mitarbeiterbeteiligung als Vergütungsbestandteil

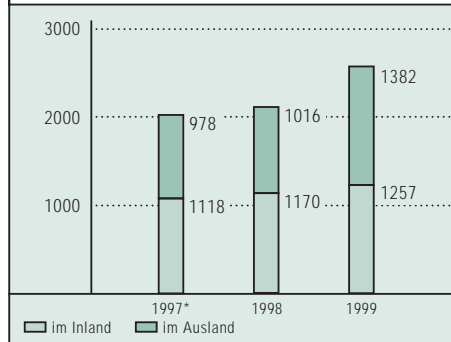
Integration neuer Mitarbeiter

Das Geschäftsjahr 1999 war geprägt von Rekrutierungserfolgen auf dem Arbeitsmarkt und der Integration neuer Mitarbeiter aus Firmenbeteiligungen. Die Zahl der weltweit Beschäftigten stieg 1999 von 2.186 auf 2.639 Mitarbeiter, was einem prozentualen Wachstum von 20,7 Prozent entspricht. In Deutschland ist die Zahl der Mit-

arbeiter um 7 Prozent gewachsen, von 1.170 auf 1.257 Mitarbeiter aus 38 Nationen. Knapp 75 Prozent der Mitarbeiter sind Hochschulabsolventen. Damit ist die personelle Basis für die weltweite expansive Unternehmensentwicklung erheblich verbreitert.

Der enge Arbeitsmarkt für IT-Fachpersonal erfordert bei der Rekrutierung neuer Mitarbeiter das Ausschöpfen aller Möglichkeiten. Die Maßnahmen reichen vom klassischen Instrument Anzeigen in Print-Medien über die Werbung direkt an Hochschulen und Karrierezentren bis hin zur Nutzung des wichtigsten innovativen Mediums – dem Internet. Dabei spielt neben der aktiven und passiven Kandidatensuche in Online-Jobbörsen unsere eigene Website als Marketinginstrument eine tragende Rolle. Die aktuelle Platzierung von Stellenangeboten aller unserer Subsidiaries weltweit ist ein wesentlicher Impuls für Initiativbewerbungen. Die große Resonanz in Form von eingehenden Bewerbungen rund um den Globus verdeutlicht die Attraktivität der Software AG als Arbeitgeber. Bewerber schätzen die innovativen Produkte, unsere offene Unternehmenskultur und unsere attraktiven Vergütungsbestandteile.

MITARBEITER IM IN- UND AUSLAND



Die Zunahme der Mitarbeiterzahl im Ausland ist 1999 vor allem durch Übernahmen von Unternehmen im Bereich Professional Services entstanden.

*Auf Basis vergleichbarer Zahlen

Aus- und Weiterbildung

Für den Erfolg im Wettbewerb gleichermaßen wichtig ist die Fach- und Führungskompetenz unserer Mitarbeiter. Die Fachlaufbahn hat dabei in der Software AG den gleichen Stellenwert wie eine Managementkarriere. Die Weiterbildung der Fachkräfte erfolgt nach individuellen Anforderungen inner- und außerhalb des Unternehmens im In- und Ausland. Alle Führungskräfte durchlaufen ein nach unseren Unternehmensgrundsätzen einheitlich ausgerichtetes Weiterbildungsprogramm. Die Anwendung einheitlicher Führungsgrundsätze fördert die wirkungsvolle Zusammenarbeit aller Mitarbeiter, erhöht die individuelle Erfolgsquote und steigert damit die Produktivität aller im Unternehmen.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

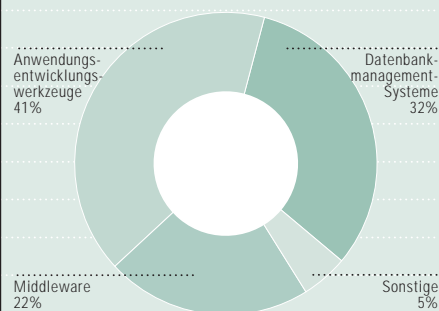
Software-Anwendungen für geschäftskritische unternehmensweite Transaktionen sind entscheidend am Erfolg von Unternehmen oder Behörden beteiligt. Entsprechend wichtig sind dafür Software-Produkte von höchster Qualität und Zuverlässigkeit. Durch die ständige Weiterentwicklung unserer Produkte und gezielte Innovationen ermöglichen wir unseren Kunden, ihre IT-Anwendungen modernsten Anforderungen anzupassen.

Durch ihre traditionell intensive Forschungs- und Entwicklungsarbeit hat die Software AG eine führende Position in ihren Technologiefeldern errungen. Die große Zahl der im Bereich F&E tätigen Mitarbeiter mit langjähriger Berufserfahrung stellt eine im IT-Industrie-Vergleich herausragende Technologie-Kompetenz-Basis dar. Diese wurde auch im Berichtszeitraum wieder durch neu gewonnene Know-how-Träger, wie z. B. international renommierte XML-Experten, weiter verstärkt. So gelingt es, das Wissen über komplexe Softwarearchitekturen bestehender Großsysteme mit den neuartigen Anforderungen des Internets auf hervorragende Weise zu verbinden.

Im Berichtszeitraum wurden ca. 102 Mio DM für Forschung und Entwicklung aufgewendet, 12 Mio DM mehr als im vorangegangenen Jahr. Die F&E-Aufwendungen betragen damit wie geplant 14 Prozent vom Gesamtumsatz. Bezogen auf den reinen Produktumsatz, der bei den meisten Softwareherstellern gültigen Berechnungsgrundlage, würde dieser Anteil auf über 20 Prozent steigen. Dies ist ein Spitzenwert in der Industrie. Zum 31.12.1999 waren im Bereich Forschung und Entwicklung 511 Mitarbeiter tätig. Sie sind weltweit auf verschiedene Standorte verteilt. Der Schwerpunkt liegt unverändert in Darmstadt, gefolgt von zwei Standorten in den USA. Weitere Entwicklungsstandorte sind Berlin, Riga (Lettland) und Derby (Großbritannien).

Mit der Akquisition des Software-Entwicklers SCP Ltd., Dublin, wurde die Basis für ein Entwicklungszentrum in Irland gelegt: Die Software AG R&D Ireland Ltd. ist inzwischen auf 19

INVESTITIONEN IN FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG



Die Software AG hat 1999 rund 102 Mio DM in Forschung und Entwicklung investiert. Das sind 22% des Produktumsatzes.

Mitarbeiter angewachsen. Irland bietet ein günstiges Umfeld für Investitionen und qualifiziertes Personal. Die insgesamt 73 Mitarbeiter an den amerikanischen Forschungsstandorten Reston (Virginia) und Denver (Colorado) wurden in die neu gegründete US-Tochtergesellschaft Software AG, Inc. eingegliedert. Damit ist eine wichtige Voraussetzung geschaffen, den besonderen Anforderungen des US-Geschäftes marktnah zu begegnen und die neuen Vertriebspartner im Electronic Business intensiv zu unterstützen.

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt über 130 neue Produktversionen und -erweiterungen freigegeben, die höchste Zahl in der Firmengeschichte der Software AG. Zu den wichtigsten zählen drei neue Versionen der Entwicklungsumgebung Bolero, eine neue Version von EntireX und die Weiterentwicklung von Adabas, die den permanent unterbrechungsfreien Betrieb ermöglicht. Maßstäbe in der IT-Industrie setzt auch die neue Version der Entwicklungsumgebung Natural (4.1) mit einer völlig neuen grafischen Benutzerschnittstelle für Windows NT. Vor allem aber die Markteinführung des XML-basierten Informations-Servers Tamino ist Zeichen der Technologiekompetenz der Software AG.

Gleichermaßen wichtig für uns und unsere Kunden ist neben der Zuverlässigkeit der Produkte auch die Termintreue in der Produktentwicklung. Image und Markterfolg hängen heute häufig von der termingerechten Fertigstellung der unterstützenden Software ab. Im Berichtszeitraum ist dies in allen Fällen gut gelungen. Die planmäßige Auslieferung von Tamino verschaffte uns einen signifikanten Vorsprung im Markt für XML-Produkte.

Kundendienstorientierung dokumentiert auch die Umstellung der Datenträger für unsere Software-Produkte. Inzwischen werden alle Produkte für den Anwendungsbereich Open Systems (Unix, Open VMS, Windows) auf CD-ROM ausgeliefert.

Die Jahr-2000-Umstellung erforderte auch vom F&E-Bereich besondere Anstrengungen. So wurde eine sehr intensive Jahr-2000-Prüfung für alle Produkte der Software AG in Verbindung mit einer entsprechenden Testserie durchgeführt. Die umfangreiche Vorbereitung hat sich auszahlt: Kein Produkt der Software AG hat zum Datumswechsel umstellungsspezifische Mängel aufgewiesen.

Technologieführerschaft ist auch weiterhin ein Ziel der Software AG. Die Anstrengungen in Forschung und Entwicklung werden deshalb unvermindert fortgesetzt. Aufwendungen sind auch im laufenden Geschäftsjahr in Höhe von 15 Prozent des Gesamtumsatzes (über 100 Mio DM) geplant.

AUSBLICK

Das Jahr 1999 ist für die Software AG insgesamt sehr erfreulich verlaufen. Neben dem erfolgreichen Börsengang wurde das beste Finanzergebnis in der 30-jährigen Unternehmensgeschichte erzielt. Beide Ereignisse haben die Finanzkraft des Unternehmens erheblich gestärkt. Die Gesellschaft ist erfreulich gewachsen, sowohl auf Grund organischen Wachstums als auch über gezielte Akquisitionen. Vor allem die Neupositionierung im größten IT-Markt der Welt, den USA, sollte erhebliches strategisches Potenzial für die Zukunft bieten.

Von den die Software-Industrie zeitweilig stark überschattenden Jahr-2000-Problemen ist die Software AG nicht signifikant beeinflusst worden.

Die bereits in den Vorjahren eingeleitete Fokussierung auf unsere Kerngeschäfte ist weiter vorangetrieben worden, wobei die Konzentration auf den hochinteressanten Wachstums-

markt Electronic Business konsequent betrieben wurde. Mit unseren neuen Produkten Tamino und Bolero fühlen wir uns technologisch gut gerüstet. Wir glauben, dass diese Produkte große Chancen für weiteres Wachstum der Software AG bieten, sowohl für unseren Direktvertrieb als auch für das zukünftige Partnergeschäft.

Wir erwarten, dass im laufenden Geschäftsjahr starke Investitionsimpulse für Electronic-Business-Geschäfte freigesetzt werden, besonders nachdem die durch das Jahr-2000-Problem bedingte Zurückhaltung vieler potenzieller Käufer beendet sein wird.

Selbstverständlich müssen sich die neuen Produkte noch im Markt bewähren, und es müssen insbesondere für diese Geschäfte neue Vertriebswege über Partner eröffnet werden. Dabei ist von entscheidender Bedeutung, dass wir im US-Markt zügig Fuß fassen können.

Wir erwarten, dass die neuen Produkte in den nächsten zwei bis drei Jahren über die Hälfte des Lizenzumsatzes tragen werden, wobei ein wesentlicher Anteil über neu zu schaffende indirekte Vertriebskanäle erfolgen soll.

Die im Jahr 1999 intensiv betriebene Akquisitionsstrategie wollen wir weiter fortsetzen. Über gezielte Firmenzukäufe oder Beteiligungen wollen wir das Wachstum der Software AG geographisch bzw. in einzelnen vertikalen Marktsegmenten zusätzlich unterstützen. Wir beabsichtigen, dies schwerpunktmäßig im Professional-Service-Bereich zu tun, schließen einzelne Technologieakquisitionen jedoch nicht aus.

Wir erwarten für das Jahr 2000 ein grundsätzlich positives Investitionsklima, insbesondere im Electronic-Business-Markt. Vor allem im zweiten Halbjahr rechnen wir mit deutlich erhöhten Investitionen in die neuen Technologien.

Wir haben das Ziel, ein deutlich zweistelliges Umsatzwachstum zu erreichen. Trotz der nicht unerheblichen Investitionen in unser neues US-Geschäft wollen wir die in 1999 erreichte Umsatzrendite in etwa halten.

Unser mittelfristiger Erfolg wird erheblich von der Akzeptanz unserer neuen Produkte abhängen. Die dafür erforderlichen Maßnahmen haben wir eingeleitet und sehen daher dem laufenden Geschäftsjahr mit Zuversicht entgegen.

THE WALL STREET JOURNAL

11/13/08
EYE TO

What's News

Fiat and
But F

FINANCIAL TIMES
DEUTSCHLAND

FESTUNG POLITIK
Für den Spendenkautels lehnen die
Fremden Kontrollen ab Seite 34

www.ft.com

Investing in the
future of the
economy



3

Donnerstag, 13. November 2008

KONZERNBILANZ



KONZERNBILANZ SOFTWARE AG ZUM 31. DEZEMBER 1999

AKTIVA

		31. Dezember 1999	31.12.1998
	DM	DM	TDM
A. Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände			
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		4.693.676,16	4.848
Sachanlagen			
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Einbauten auf fremden Grundstücken	48.598.856,80		49.993
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	23.207.869,67		19.860
Anlagen im Bau	144.798,62	71.951.525,09	0
Finanzanlagen			
Anteile an verbundenen Unternehmen	245.221,46		53
Beteiligungen	25.219.607,46		15.916
Wertpapiere des Anlagevermögens	396.764,73		585
Sonstige Ausleihungen	418.517,05	26.280.110,70	319
		102.925.311,95	91.574
B. Umlaufvermögen			
Vorräte			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	268.100,45		477
Unfertige Leistungen	10.659.182,15		6.581
Fertigerzeugnisse und Waren	1.190.186,79		1.239
Geleistete Anzahlungen	0,00	12.117.469,39	1
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	160.014.523,71		144.710
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	230.688,10		0
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	15.836.987,84		18.644
Sonstige Vermögensgegenstände	14.488.801,03	190.571.000,68	8.985
Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		129.253.992,97	10.271
Kassenbestand, Postbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten			
		256.193.493,65	215.889
		588.135.956,69	406.797
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
		15.421.179,82	9.938
		706.482.448,46	508.309

PASSIVA

		31. Dezember 1999	31.12.1998
	DM	DM	TDM
A. Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital		130.450.000,00	115.450
Bedingtes Kapital DM 8.658.750,00			
Kapitalrücklage		42.977.352,35	1.096
Gewinnvortrag (Vorjahr Verlustvortrag)		22.877.026,38	-20.144
Konzerngewinn		74.909.964,88	52.210
Ausgleichsposten für die Anteile anderer Gesellschafter		90.941,59	-9
		271.305.285,20	148.603
B. Sonderposten mit Rücklageanteil			
		4.630.275,60	10
C. Rückstellungen			
Rückstellungen für Pensionen	15.413.017,37		14.272
Steuerrückstellungen	67.242.707,28		30.124
Sonstige Rückstellungen	132.937.324,09	215.593.048,74	121.326
D. Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.157.717,10		9.391
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	5.392.184,76		15.502
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	28.950.530,30		22.504
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel	5.785.235,16		5.014
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	80.583,68		92
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	23.186,00		94
Sonstige Verbindlichkeiten	57.645.102,27	105.034.539,27	30.198
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
		109.919.299,65	111.179
		706.482.448,46	508.309

KONZERN-GEWINN- UND -VERLUST-RECHNUNG
FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 1999
(1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 1999)

	DM	1999 DM	1998 TDM
Umsatzerlöse		715.583.122,17	626.386
Erhöhung des Bestandes an fertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen		4.029.266,91	400
Sonstige betriebliche Erträge		48.564.131,02	49.067
Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-1.536.803,72		-1.411
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-88.660.963,33	-90.197.767,05	-83.245
Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-276.486.628,39		-232.436
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-54.952.086,34	-331.438.714,73	-43.486
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen		-16.479.743,06	-14.293
Sonstige betriebliche Aufwendungen		-214.033.301,70	-221.613
Erträge aus Beteiligungen		4.509.780,00	2.413
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		17.851,05	35
Abschreibungen auf Finanzanlagen		-2.529,82	0
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		11.623.052,56	7.698
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-2.444.166,49	-2.174
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		129.730.980,86	87.341
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-50.604.175,59		-30.814
Sonstige Steuern	-4.117.083,39	-54.721.258,98	-4.317
Konzernjahresüberschuss		75.009.721,88	52.210
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn/Verlust		-99.757,00	0
Konzerngewinn		74.909.964,88	52.210

DIE ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS IN TDM

	Bruttoanlagevermögen						Differenz aus der Währungs-umrechnung	Stand am 31.12.99
	Stand am 01.01.99	Zugang	Abgang	Veränderungen im Konsolidierungskreis	Umbuchung			
I Immaterielle Vermögensgegenstände								
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche								
Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten	51.407	2.368	-2.514	2.604	0	497	54.362	
Geschäfts- oder Firmenwert	30	0	0	0	0	0	30	
	51.437	2.368	-2.514	2.604	0	497	54.392	
II Sachanlagen								
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauen								
einschließlich Einbauten auf fremden Grundstücken	90.173	809	-114	705	0	33	91.606	
Andere Anlagen, Betriebs- und								
Geschäftsausstattung	103.547	15.548	-19.315	1.743	0	2.153	103.676	
Anlagen im Bau	0	145	0	0	0	0	145	
	193.720	16.502	-19.429	2.448	0	2.186	195.427	
III Finanzanlagen								
Anteile an verbundenen Unternehmen	569	195	-4	0	0	0	760	
Beteiligungen	20.917	0	0	7	229	70	21.223	
Wertpapiere des Anlagevermögens	603	42	-100	92	-229	7	415	
Sonstige Ausleihungen	319	290	-194	4	0	-1	418	
	22.408	527	-298	103	0	76	22.816	
Summe	267.565	19.397	-22.241	5.155	0	2.759	272.635	

	Kumulierte Abschreibung						Differenz aus der Währungs-umrechnung	Buchwerte	
	Stand am 01.01.99	Zugang	Abgang	Veränderungen im Konsolidierungskreis	Umbuchung	Stand am 31.12.99		Stand am 31.12.99	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände									
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie									
Lizenzen an solchen Rechten	46.559	2.532	-2.514	2.590	0	501	49.668	4.694	
Geschäfts- oder Firmenwert	30	0	0	0	0	0	30	0	
	46.589	2.532	-2.514	2.590	0	501	49.698	4.694	
II. Sachanlagen									
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Einbauten									
auf fremden Grundstücken	40.180	2.583	-111	334	0	24	43.010	48.596	
Andere Anlagen, Betriebs- und									
Geschäftsausstattung	83.687	11.365	-17.701	1.174	0	1.941	80.466	23.210	
Anlagen im Bau	0	0	0	0	0	0	0	145	
	123.867	13.948	-17.812	1.508	0	1.965	123.476	71.951	
III. Finanzanlagen									
Anteile an verbundenen Unternehmen	516	0	-1	0	0	0	515	245	
Beteiligungen	5.001	0	0	0	-9.068	70	-3.997	25.220	
Wertpapiere des Anlagevermögens	18	0	0	0	0	0	18	397	
Sonstige Ausleihungen	0	0	0	0	0	0	0	418	
	5.535	0	-1	0	-9.068	70	-3.464	26.280	
Summe	175.991	16.480	-20.327	4.098	-9.068	2.536	169.710	102.925	

ANHANG ZUM KONSOLIDIERTEN ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG ZUM 31. DEZEMBER 1999

1. ALLGEMEINE ANGABEN ZUM KONZERNABSCHLUSS, ZU KONSOLIDIERUNGS- GRUNDSÄTZEN UND BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss und der Lagebericht zum 31. Dezember 1999 wurde nach den gesetzlichen Vorschriften aufgestellt.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

Zum Konzern der Software AG als Obergesellschaft gehören folgende verbundene Unternehmen:

a) inländische Gesellschaften

	Anteilsbesitz %	Abkürzungen
Software GmbH Marketing, Darmstadt	100	SAG-MK
SAG EAST GmbH, Darmstadt	100	SAG-ME
SQL Datenbanksysteme GmbH, Berlin	100	SQL
SAG Systemhaus GmbH, Darmstadt	100	SAG-D
SAP-SI GmbH, Alsbach-Hähnlein	40	SAP-SI

Die im April 1997 gemeinsam mit der SAP AG, Walldorf gegründete SAP-SI GmbH wird nach der Equity-Methode mit dem auf die Konzernmutter entfallenden Ergebnisanteil in den Konzernabschluss einbezogen.

b) ausländische Gesellschaften

	Anteilsbesitz %	Abkürzungen
Software AG of the United Kingdom Ltd., Derby/England	100	SAG-UK
Software AG France S.A., Saint-Quen/Frankreich	100	SAG-F
mit der Tochtergesellschaft:		
GOAL Technologies S.A., Paris/Frankreich	100	GOAL
Software AG Italia S.p.A, Mailand/Italien	100	SAG-I
Software AG Belgium S.A., Brüssel/Belgien	100	SAG-B
Software AG Nederland B.V., Amsterdam/Niederlande	100	SAG-NL
Software AG Nordic A/S, Taastrup/Dänemark	100	SAG-DK
mit den Tochtergesellschaften:		
Software AG Norge Ai'S, Oslo/Norwegen	100	SAG-N
Software AG Sverige AB, Stockholm/Schweden	100	SAG-S
Oy Software AG Finland, Espoo/Finnland	100	SAG-SF
Software Aktiengesellschaft, Wien/Österreich	100	SAG-A
Software AG s.r.o., Prag/Tschechien	100	SAG-CS
Software AG Bilgi Sistemleri Ticaret A.S., Istanbul/Türkei	90	SAG-TR
Softinterest Holding AG, Zug/Schweiz	100	SIH
mit den Tochtergesellschaften		
Software Systems AG, Dietikon/Schweiz	100	SAG-CH
Software AG Espar.a S.A., Madrid/Spanien	100	SAG-E
und der Unterbeteiligung		
Software AG Portugal Lda., Lissabon/Portugal	100	SAG-P
SoftwareAG, Inc.; WalnutCreek/USA	100	SAG-USA
mit der Tochtergesellschaft:		
Software AG Australia (Holdings) Pty. Ltd., Melbourne/Australien (Holding)	100	SAG-AUS
und der Unterbeteiligung		
Software AG Australia Pty. Ltd., North Ryde/Australien	100	SAG-AUS
SGML Technologies Ltd., London/England	100	SGML Tech
mit den Tochtergesellschaften:		
International Software Engineers Associated S.A., Luxemburg	100	ISEA
Associated Consultants and Software Engineers SA, Brüssel/Belgien	100	ACSE

Software AG R&D Ireland Ltd., Dublin/Irland	100	SAG-IRL
Software AG (Hong Kong) Ltd., Hong Kong	100	SAG-HK
Software AG (Singapore) Pte. Ltd., Singapur	100	SAG-SIN
Software AG (Malaysia) Sdn. Bhd., Kuala Lumpur	100	SAG-MAL
Software AG Phillipines Ltd., Manila	100	SAG-PHI
Software AG Taiwan Ltd., Taipeh/Taiwan	100	SAG-TAI

Der Jahresabschluss der Software GmbH Marketing (EK = 60 TDM, JÜ = 0 TDM) und Software AG R&D Ireland Ltd., Dublin, (EK = 265 TDM, JÜ = 79 TDM) wurden gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen, da die Gesellschaften unbedeutend sind und auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nur einen geringen Einfluss haben.

Die Anteile im Fremdbesitz an der türkischen Tochtergesellschaft liegen bei einem türkischen Staatsangehörigen (10%).

GESCHÄFTSJAHR UND KONSOLIDIERUNGSZEITRAUM

Der Konzernabschluss ist auf den Bilanzstichtag der Obergesellschaft, den 31. Dezember 1999, aufgestellt. Da alle im Konzern einbezogenen Unternehmen ebenfalls zu diesem Stichtag bilanzieren, wurden die testierten Jahresabschlüsse zu Grunde gelegt.

Mit Zustimmung der Gesellschafterversammlungen haben die Gesellschaften SAG East GmbH und SAG Systemhaus GmbH von der Befreiungsvorschrift des § 264 Abs. 3 Nr. 4 HGB Gebrauch gemacht.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt und wurden von Wirtschaftsprüfern geprüft und mit einem jeweils uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die weit überwiegende Zahl der ausländischen Abschlussprüfer sind Mitglieder der internationalen BDO Organisation bzw. gehören einer anderen renommierten internationalen Wirtschaftsprüferorganisation an.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die in der jeweiligen Landeswährung aufgestellten Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen werden für den Konzernabschluss wie folgt umgerechnet:

- Posten der Bilanz zu Stichtagskursen mit Ausnahme des Eigenkapitals
- Die zur Konsolidierung herangezogenen Eigenkapitalien der Tochterunternehmen werden mit ihren jeweiligen historischen Stichtagskursen umgerechnet. Hieraus sich ergebende Währungsdifferenzen auf das Eigenkapital der zu konsolidierenden Tochterunternehmen werden mit dem Gewinnvortrag des Konzernabschlusses verrechnet. Dies führt zu einer Abweichung des Gewinnvortrages des jeweiligen Geschäftsjahres mit dem Bilanzgewinn des Vorjahres. In 1999 betrug diese Währungsdifferenz minus 190 TDM und in 1998 668 TDM.

- Posten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung werden zu Durchschnittskursen (arithmetischer Mittelwert der Monatsendkurse) umgerechnet. Differenzen aus der Umrechnung der Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Tochterunternehmen werden als sonstiger betrieblicher Ertrag oder Aufwand in der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung ausgewiesen.
- Im Anlagenspiegel, ausgehend von den Anschaffungs- und Herstellungskosten des Vorjahres (31.12.1998), werden die Zugänge, Zuschreibungen, Umbuchungen, Abgänge und Abschreibungen des Jahres zum Durchschnittskurs des Jahres 1999 ermittelt und die Jahresendstände zum Bilanzstichtagskurs. Dadurch auftretende Wechselkursdifferenzen in der Entwicklung des Anlagenspiegels sind offen ausgewiesen.

KONSOLIDIERUNGSVERFAHREN

Wir haben bei der Aufstellung des Konzernabschlusses die gesetzlich vorgesehene Vollkonsolidierung nach §§ 300 ff. HGB vorgenommen. Es wurden alle konzerninternen Vermögens- und Schuldposten sowie alle konzerninternen Erträge und Aufwendungen gegeneinander aufgerechnet.

- Für die bei der Kapitalkonsolidierung angewandte Methode der Erstkonsolidierung wurde bei den selbst gegründeten Gesellschaften auf die jeweiligen Gründungszeitpunkte zurückgegangen. Bei den 1994 erstmalig in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften der SIH-Gruppe sowie bei den asiatischen Tochtergesellschaften wurde der Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss als Konsolidierungszeitpunkt gewählt.
- Bei den 1999 erstmalig in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften (GOAL Technologies, SAG Inc., SGML UK, ACSE, ISEA, SAG AUS) wurde der Zeitpunkt des Erwerbs als Konsolidierungszeitpunkt gewählt.
- Die Erstkonsolidierung aller Gesellschaften wurde auf Basis der Buchwertmethode durchgeführt (§ 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB). Die Folgekonsolidierungen wurden aus der Erstkonsolidierung abgeleitet.
- Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung werden grundsätzlich mit den Rücklagen verrechnet, passivische Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden grundsätzlich mit dem Ergebnisvortrag verrechnet.
- Bei der Schuldenkonsolidierung wurden die Aufrechnungsdifferenzen erfolgswirksam behandelt.
- Am 31.12.1999 waren alle wesentlichen zwischen den Konzernunternehmen bestehenden offenen gegenseitigen Lieferungen und Leistungen bereits an Konzernfremde weiterberechnet, sodass eine Zwischengewinneliminierung grundsätzlich entfällt. Konzerninterne Verkäufe von immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens werden im Rahmen der Zwischengewinneliminierung konsolidiert.

KONZERN-GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

Wir haben die Gewinn-und-Verlust-Rechnung nach § 275 HGB gegliedert; dabei wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt. Nachstehend sind die in der Bilanz und der Gewinn-und-Verlust-Rechnung anzugebenden „Davon“-Vermerke zusammengestellt:

I. Bilanz	1999	1998
	DM	DM
a) Aktiva		
1) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	160.014.524	144.709.535
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	21.969.272	11.021.126
2) Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	15.836.988	18.644.350
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	0	191.160
3) Sonstige Vermögensgegenstände	14.488.801	8.985.403
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	318.917	569.211
b) Passiva		
1) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.157.717	9.391.330
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	7.157.717	2.356.650
2) Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	5.392.185	15.501.519
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	5.183.781	14.393.057
3) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	28.950.530	22.504.305
4) Wechselverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	5.785.235	5.013.715
5) Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	80.584	91.715
6) Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	23.186	94.346
7) Sonstige Verbindlichkeiten	57.645.102	30.198.306
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	36.039.127	26.246.665
davon aus Steuern	16.962.963	13.525.216
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	7.790.550	5.375.130
II. Gewinn-und-Verlust-Rechnung		
Aufwendungen für Altersversorgung	8.771.112	10.820.571

BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind mit den Anschaffungskosten bewertet, in der Regel vermindert um lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsüblichen Nutzungsdauer in der steuerlich zulässigen Höhe, bei Gebäuden z. T. mit stufenweise degressiver AfA.

Forderungen und Verbindlichkeiten von Ländern, die an der Europäischen Währungsunion teilnehmen, wurden mit dem festgelegten EURO-Kurs bewertet.

Die Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Das assoziierte Unternehmen SAP-SI wird „at equity“ unter Anwendung der Buchwertmethode bilanziert.

Die Bewertung der Ausleihungen (primär Mitarbeiterdarlehen) erfolgt zu Nennwerten.

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten der noch abzurechnenden Leistungen umfassen neben den Einzelkosten in angemessenem Umfang eingerechnete Gemeinkosten und Abschreibungen (§ 255 Abs. 2 Sätze 2 und 3 HGB).

Forderungen aus der Vergabe von Software-Lizenzen werden erst dann bilanziert, wenn ein unterzeichneter Vertrag mit dem Kunden vorliegt, eventuell eingeräumte Rückgaberechte verstrichen sind und die Software entsprechend dem Vertrag zur Verfügung gestellt wurde. Die

Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt, soweit nicht Einzelabwertungen wegen Ausfallrisiken erforderlich waren. Dem allgemeinen Ausfallrisiko wird, wie in den Vorjahren, zusätzlich durch eine Pauschalabwertung Rechnung getragen. Längerfristige Fälligkeiten (> 1 Jahr) sind durch marktübliche Abzinsungen berücksichtigt.

Die Wertpapiere sind mit den Anschaffungskursen oder den niedrigeren Kursen am Bilanzstichtag bewertet.

Die Verbindlichkeiten werden zu Rückzahlungsbeträgen passiviert. Rückstellungen für die Altersversorgung werden nach versicherungsmathematischen Regeln und steuerlichen Grundsätzen auf der Basis eines Zinssatzes in Höhe von 6% gebildet. Die Steuer- und sonstigen Rückstellungen sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Erträge und Aufwendungen in fremder Währung wurden während des Jahres mit den Entstehungskursen eingebucht. Die am Stichtag noch vorhandenen Forderungen und Verbindlichkeiten bei Ländern, die an der europäischen Währungsunion teilnehmen, wurden mit dem festgelegten Euro-Kurs bewertet. Bei den übrigen Ländern erfolgte die Bewertung zum Stichtagskurs, soweit die Entstehungskurse nicht niedriger waren (bei Aktivposten) oder höher lagen (bei Passivposten). Im Falle von Kurssicherungsgeschäften kommt der Sicherungskurs zum Ansatz.

2. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

ANLAGEVERMÖGEN

Die Bruttowerte umfassen alle am Stichtag noch zum Bestand gehörenden Anlagen.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um entgeltlich erworbene Software-Lizenzen sowie um Rechte an Software-Programmen, die vom Konzern vertrieben werden.

Sachanlagen

Die Grundstücke befinden sich zum überwiegenden Teil im Anlagevermögen der Muttergesellschaft.

Im Geschäftsjahr wurden in andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung rund 17,3 Mio DM investiert, wovon der größte Teil auf EDV-Geräte entfiel.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen betreffen vor allem die Beteiligungen an der SAP-SI, der Software AG Systems Inc. sowie der SAG-MK. Des Weiteren sind langfristig gegebene Mitarbeiterdarlehen des Konzerns und Wertpapiere des Anlagevermögens unter diesem Bilanzposten ausgewiesen.

UMLAUFVERMÖGEN VORRÄTE

Die Vorräte beinhalten überwiegend noch nicht abgerechnete Leistungen bei Kundenaufträgen. Diese Bestände sind anhand der geleisteten Stunden mit Herstellungskosten bewertet. Als weitere Positionen sind hierunter Fertigerzeugnisse (Dokumentation) zu nennen. Die unter den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen erfassten Papiervorräte werden soweit möglich zum Festwert bewertet. Die übrigen Rohstoffe und Waren werden zu Anschaffungskosten aktiviert.

Forderungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind gegenüber dem Vorjahr u. a. auf Grund der Einbeziehung der neuen Gesellschaften gestiegen. Die Forderungen gegenüber einem Beteiligungsunternehmen betreffen die SAGA.

Sonstige Vermögensgegenstände

Der Posten beinhaltet am Stichtag u. a. Ansprüche aus Steuererstattungen sowie abgegrenzte Zinserträge.

Wertpapiere

Der Wertpapierbestand befindet sich ausschließlich bei der Obergesellschaft.

Rechnungsabgrenzungsposten

Hierunter sind insbesondere abgegrenzte Lizenzgebühren und vorausbezahlte Mieten ausgewiesen.

EIGENKAPITAL

Das gegliederte bilanzielle Eigenkapital setzt sich zum 31.12.1999 wie folgt zusammen:

	TDM	TDM
Gezeichnetes Kapital	115.450	
Kapitalerhöhung	15.000	
		130.450
Kapitalrücklage	1.096	
Aufgeld Börsengang	161.024	
Verrechnung Goodwill	-119.143	
		42.977
Gewinnvortrag		22.877
Konzerngewinn		74.910
Anteil anderer Gesellschaften		91
Summe		271.305

Des Weiteren bestand zum Bilanzstichtag ein bedingtes Kapital in Höhe von bis zu 4.427.148,58 EUR (8.658.750 DM), eingeteilt in bis zu 1.731.750 Stückaktien zur Bedienung der bereits zum Stichtag an leitende Mitarbeiter und Vorstände ausgegebenen 1.450.510 Bezugsrechte.

Die Software AG Stiftung hat gemäß § 20 AktG mitgeteilt, dass sie keine Mehrheitsbeteiligung mehr an der Gesellschaft hält.

Unter der Position „Anteile anderer Gesellschaften“ ist der Anteil eines türkischen Staatsangehörigen an der SAG-TR ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 1999 hat die Obergesellschaft 9 Mio DM an die Software AG Stiftung, Darmstadt, ausgeschüttet.

SONDERPOSTEN MIT RÜCKLAGEANTEIL

Nach § 273 HGB i. V. m. § 52 Abs. 16 EStG wurde ein Sonderposten mit Rücklagenanteil in Höhe von 4,6 Mio DM gebildet. Die Zuschreibung auf Beteiligungen in Höhe von 5,8 Mio DM wurde damit ergebnismäßig auf fünf Jahre verteilt.

RÜCKSTELLUNGEN

Pensionsrückstellungen

Die Pensionsrückstellungen beziehen sich ausschließlich auf Einzelzusagen.

Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen betreffen ertragsabhängige und sonstige Steuern.

Sonstige Rückstellungen

In 1999 beinhalten die sonstigen Rückstellungen nunmehr im Wesentlichen Rückstellungen für verbleibende Risiken aus dem Jahr-2000-Geschäft, Rückstellungen für Prozesskosten und für drohende Verluste aus Projektaufträgen, ausstehende Abrechnungen, ausländische Restrukturierungsaufwendungen, Tantiemen und Sonderzahlungen sowie Rückstellungen für Urlaubsansprüche.

Darüber hinaus sind alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken berücksichtigt.

VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten bestehen am Bilanzstichtag überwiegend noch bei der Obergesellschaft.

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten liegen in allen Fällen unter fünf Jahren.

Als Sicherheiten für Verbindlichkeiten in Höhe von 7,0 Mio DM bei der Obergesellschaft werden Briefgrundschulden auf Grundstücken und Gebäuden in Eberstadt für Bankdarlehen zur Verfügung gestellt.

Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen

Der Ausweis beinhaltet überwiegend Zahlungseingänge für noch nicht abgerechnete Leistungen aus kundenbezogenen Projekten der französischen und deutschen Vertriebsgesellschaften.

Sonstige Verbindlichkeiten

Der Posten beinhaltet im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Steuern, Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sowie Verbindlichkeiten aus dem Kauf der SGML Technologies Ltd., London, sowie der GOAL Technologies S.A., Paris.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Unter dieser Position werden im Wesentlichen die auf Folgejahre entfallenden Wartungserlöse ausgewiesen.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen:

25,6 Mio DM (im Vj. 23,9 Mio DM)

Die zum Bilanzstichtag bestehenden Haftungsverhältnisse betreffen im Wesentlichen auftragsweise von Banken übernommene Bürgschaften sowie Verbindlichkeiten aus Gewährleistungen gegenüber Kunden.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die Miet- und Leasingverpflichtungen des Geschäftsjahres 2000 belaufen sich auf ca. 26,3 Mio DM. Für die zukünftigen Jahre bestehen Verpflichtungen in Höhe von ca. 68,6 Mio DM.

3. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN-UND- VERLUST-RECHNUNG

Wie im Vorjahr ist das Gesamtkostenverfahren angewendet worden.

UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse verteilen sich auf die Geschäftssparten und die Regionen wie im Segmentbericht (siehe 4.) dargestellt.

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich im Berichtsjahr auf 48,6 Mio DM. Sie umfassen als nennenswerte Positionen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, Wechselkursgewinne, Erträge aus der Auflösung von Abgrenzungen und dem Eingang von abgeschriebenem Forderungen sowie Erträge aus Zuschreibungen von Finanzanlagen.

MATERIALAUFWAND

Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe enthalten im Wesentlichen Materialien für den Druckereibedarf.

Aufwendungen für bezogene Leistungen

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen umfassen neben externen Entwicklungsarbeiten vor allem die Inanspruchnahme externer Unter-

nehmen im Zusammenhang mit Dienstleistungsprojekten. Damit wird eine höhere Flexibilität der Kostenstruktur des Konzerns erreicht.

PERSONALAUFWENDUNGEN

Durch den Zukauf von 5 neuen Gesellschaften und die damit verbundene gestiegene Mitarbeiterzahl sowie Gehaltssteigerungen erhöhten sich die Personalaufwendungen auf 331,4 Mio DM (i. Vj. 275,9 Mio DM).

ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENS- GEGENSTÄNDE DES ANLAGEVERMÖGENS UND AUF SACHANLAGEN

Das Abschreibungsvolumen liegt mit 16,5 Mio DM über dem Vorjahresaufwand in Höhe von 14,3 Mio DM. Der erhöhte Aufwand resultiert u. a. aus dem Zugang von Sachanlagen aus Neuakquisitionen sowie planmäßig durchgeführten Investitionen.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen belaufen sich im Berichtsjahr auf 214,0 Mio DM. Sie beinhalten als wesentliche Positionen Aufwendungen für Vertriebsprovisionen an Dritte, Raummieten, Beratungskosten, Reisekosten, EDV-Kosten sowie Marketing- und Werbeaufwendungen.

Die periodenfremden Aufwendungen belaufen sich auf 1,1 Mio DM; die periodenfremden Erträge betragen 17,8 Mio DM.

ZINSERGEBNIS

Bedingt durch die deutlich verbesserte Liquiditätslage ist ein positives Zinsergebnis in Höhe von 9,2 Mio DM erzielt worden.

STEUERN

Die steuerlichen Verlustvorträge wurden 1999 fast vollständig aufgebraucht.

4. SEGMENTBERICHT

Der Konzern wird nach geographischen und organisatorischen Gesichtspunkten in fünf Segmente unterteilt.

(1) Im Segment „Zentral Europa“ ist neben SAG-D, SAG-A, SAG-CH, SIH, SAG-DK (inklusive der Tochtergesellschaften SAG-N, SAG-S, SAG-SF) und SQL auch die Software AG enthalten. Die auf Grund des Kooperationsvertrags mit der SAGA fälligen Lizenzgebühren sind in den Umsatzerlösen der Software AG enthalten.

(2) Im Segment „Südeuropa“ sind SAG-E, SAG-P und SAG-I enthalten.

(3) Die Gesellschaften SAG-F, GOAL, SAG-NL, SAG-B, SAG-UK sowie die SGML Technologies mit den Tochtergesellschaften ACSE und ISEA sind im Segment „Westeuropa“ zusammengefasst.

(4) Das Segment „Asien“ beinhaltet neben den asiatischen Gesellschaften auch SAG-AUS und SAG-AUS (Holding).

(5) Die Gesellschaften SAG-CS, SAG-TR, SAG-ME und SAG-USA (ohne SAG-AUS und SAG-AUS [Holding]) sind im Segment „Übrige Welt“ zusammengefasst.

Alle Vermögens- und Schuldposten sowie alle Erträge und Aufwendungen innerhalb eines Segments wurden gegeneinander aufgerechnet.

Die Beteiligung an der SAP-SI wurde nach der Equity-Methode im Konzern gezeigt. Daraus resultiert der Überleitungsbetrag bei den Beteiligungserträgen. Der Eliminierungsbetrag des Segmentvermögens setzt sich aus Anteilen an verbundenen Unternehmen, Firmenwert und Forderungen gegen verbundene Unternehmen zusammen.

In den Segmentsschulden wurden Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen konsolidiert. Die Eliminierung der Investitionen im langfristigen Segmentvermögen entspricht der Kapitalkonsolidierung.

Segmentbericht per 31. Dezember 1999

(in TDM)	Zentral Europa	Süd Europa	West Europa	Asien	Ubrige Welt	Elimi- nierung	Konzern
Umsatzerlöse							
Lizenzen	131.818	28.139	48.953	13.516	20.908	-20.906	222.428
Wartung	145.227	28.768	54.576	16.647	23.595	-29.343	239.470
Professional Services	105.028	76.913	66.063	3.721	3.292	-4.562	250.453
Sonstige Umsätze	12.426	273	2.692	5	77	-12.241	3.232
Umsatzerlöse	394.500	134.092	172.284	33.890	47.871	-67.053	715.583
Ergebnis							
Abschreibungen	-13.930	-1.937	-2.320	-585	-398	2.690	-16.480
Zinsergebnis	8.786	-354	1.434	-786	130	-31	9.179
Beteiligungserträge	1.217	0	0	0	0	3.293	4.510
Ertragssteuern	-32.625	-8.402	-4.561	-1.112	-901	-3.003	-50.604
Jahresüberschuss	28.320	17.639	21.388	5.835	8.283	-6.454	75.010
Bilanz							
Segmentvermögen	710.289	103.578	158.921	52.812	106.143	-425.261	706.482
Beteiligungen	20.868	234	7	0	0	4.110	25.220
Investitionen in langfristige							
Segmentvermögen	116.057	1.477	7.394	776	34.773	-135.925	24.552
Segmentverschulden	298.648	64.481	101.600	45.343	20.921	-95.816	435.177
Durchschnittliche Anzahl							
Mitarbeiter	1.327	517	400	76	68	0	2.387

5. KAPITALFLUSSRECHNUNG

In der Kapitalflussrechnung wurden die Investitionen in Finanzanlagen (113,9 Mio DM) sowie der Liquiditätszufluss aus dem Börsengang (176,0 Mio DM) brutto ausgewiesen, in der Bilanzdarstellung erfolgte eine Verrechnung des Firmenwertes mit den Kapitalrücklagen.

	1999	1998
	TDM	TDM
Mittelzufluss /(-abfluss) aus der Geschäftstätigkeit		
Konzernjahresüberschuss	75.009	52.210
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-)	10.294	11.880
Zuführung zu (+)/Auflösung von (-) langfristigen Rückstellungen	1.141	877
Ertragssaldo (-)/Aufwandssaldo (+) aus Anlagenabgängen (inkl. Währungsdifferenzen)	1.031	-3.342
Cash-Flow	87.475	61.625
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte	-3.820	-591
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Forderungen sowie anderer Posten des Umlaufvermögens	-23.715	30.777
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und anderer kurzfristiger Verbindlichkeiten und Rückstellungen	76.562	41.278
Erhaltene Dividenden	1.217	0
Mittelzufluss /-abfluss aus Geschäftstätigkeit (a)	137.719	133.089
Investitionen in		
Sachanlagen	-24.551	-17.917
Finanzanlagen	-113.925	-19
Erlöse aus Anlagenabgängen	659	5.891
Mittelzufluss /-abfluss aus Investitionstätigkeit (b)	-137.817	-12.045
Aufnahme (+)/Rückzahlung (-) von Finanzkrediten		
Banken	-2.233	-890
Ausschüttung	-9.000	-1.000
Einzahlung aus Eigenkapitalzuführung	176.024	0
Mittelzufluss /-abfluss aus Finanzierungstätigkeit (c)	164.791	-1.890
Nicht auszahlungsbedingte Veränderungen der Rücklagen (einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter und Sonderposten mit Rücklagenanteil)		
	-5.406	673
Veränderung der Rücklagen (d)	-5.406	673
Veränderung des Finanzmittelbestandes (a-d)	159.287	119.827
Liquide Mittel zu Beginn des Jahres	226.160	106.333
Finanzmittelbestand am Ende des Jahres (einschließlich Wertpapiere)	385.447	226.160

6. SONSTIGE ANGABEN

Leitungsorgane der SAG

Mitglieder des **Aufsichtsrates**:

Dietrich-Kurt Frowein (Vorsitzender)

wohnhaft: Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats
Commerzbank AG, Frankfurt am Main
- Mitglied des Aufsichtsrats
Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg
- Mitglied des Aufsichtsrats
Mannesmann VDO AG, Schwalbach
- Mitglied des Aufsichtsrats
Schunk GmbH, Thale
- Mitglied des Aufsichtsrats
Nukom GmbH, Alzenau

Dieter Schacher

(Stellv. Vorsitzender)

Leiter Führungsorganisation und Systeme
der Volkswagen AG in Wolfsburg

wohnhaft: Berlin

Aufsichtsratsmandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats
gedas GmbH, Berlin
in gedas Tochtergesellschaften:
- Mitglied des Aufsichtsrats
gedas NA, Puebla, Mexiko
- Mitglied des Aufsichtsrats
gedas Inc., Auburn Hills, USA
- Mitglied des Aufsichtsrats
Volkswagen Sachsen GmbH

Dr. Peter Lex

Rechtsanwalt in München

wohnhaft: München

Christian Wedell

(bis 31.12.1999)

President der Nextgen, Inc.

wohnhaft: Gröbenzell

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats
abilitree AG, Unterföhring
- Mitglied des Aufsichtsrats
INEX Corporation, Toronto, Kanada
- Mitglied des Aufsichtsrats
Q-Research Inc., North Bend, USA

Friedhelm Müller
(Arbeitnehmer-Vertreter) (bis 30.09.1999)
Mitarbeiter der Software AG
im Bereich Verwaltung
wohnhhaft: Seeheim-Jugenheim

Karin Oppel
(Arbeitnehmer-Vertreter) (bis 27.03.1999)
Mitarbeiterin der Software AG
im Bereich Produkt Marketing
wohnhhaft: Kaiserslautern

Detlef Winterstein
(Arbeitnehmer-Vertreter) (ab 11.05.1999)
Mitarbeiter der Software AG
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates
wohnhhaft: Weiterstadt (ab Dezember 1999,
vorher Darmstadt)

Karl-Heinz Hageni
(Arbeitnehmer-Vertreter) (ab 28.10.1999)
Mitarbeiter der SAG Systemhaus GmbH
im Bereich Training/Beratung
wohnhhaft: Alsbach-Hähnlein

Den **Vorstand** bildeten im Berichtsjahr die
Herren:

Dr. Erwin Königs
Vorstandsvorsitzender
wohnhhaft: Kelkheim/Taunus

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats
SAPSI GmbH, Alsbach-Hähnlein
- Mitglied des Aufsichtsrats
SAGA Systems, Inc., Reston, USA
(bis 7.10.1999)

Volker Dawedeit
Vorstand
wohnhhaft: Seeheim-Jugenheim

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats
SAPSI GmbH, Alsbach-Hähnlein

Dr. Helmut Wilke
Vorstand
(bis 31.12.1999)
wohnhhaft: Königstein

Die Bezüge des Aufsichtsrats der Software AG beliefen sich auf 360 TDM, die der Vorstandsmitglieder auf 4.024 TDM. Ehemalige Vorstandsmitglieder erhielten 330 TDM. Die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen 3.679 TDM.

ZAHL DER MITARBEITER

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter des Konzerns beträgt in 1999 2.387. Am Bilanzstichtag 31.12.99 waren 2.620 Mitarbeiter im Konzern beschäftigt.

Darmstadt, den 29. Februar 2000
Software AG

Dr. E. Königs

V. Dawedeit

SOFTWARE AKTIENGESELLSCHAFT BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung der SOFTWARE AKTIENGESELLSCHAFT sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 1999 bis 31. Dezember 1999 geprüft. Die Aufstellung dieser Unterlagen nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahres- und Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss und den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft

und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, in Jahres- und Konzernabschluss und in dem Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss und der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 29. Februar 2000

BDO Deutsche Warentreuhand
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Jacob
Wirtschaftsprüfer

Braun
Wirtschaftsprüfer



Corporate Headquarters
Uhlandstraße 12

D-64297 Darmstadt
Germany

Tel.: +49 (0) 61 51-92-0
Fax: +49 (0) 61 51-92-19 33

www.softwareag.com